



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 26

Spangenberg, 24. Juni 1951

43. Jahrgang

Vergiß mein Volk, die teuren Toten nicht

20jähriges Bestehen des Krieger-Ehrenmals im Friedhofspark des Hospitals St. Elisabeth.

Es war sehr erfreulich und lobenswert, daß die Ortsgruppe Spangenberg der ehemaligen Berufssoldaten und die Ortsgruppe der ehemaligen Kriegsgefangenen (Heimkehrer) sich der Pflege des Heldenhains auf dem Bromsberg und der Gedenkstätte auf dem alten Friedhof angenommen haben. Es ist dies ein Zeichen edler Kameradschaft gegenüber ihren im ersten Weltkrieg gefallenen Spangenbergern, das uns zurnt: „Vergiß, du Stadt, die teuren Toten nicht!“

Der Heldenhain.

Schon im Jahre 1922 faßte unsere Stadt unter Bürgermeister Schier den Plan, den Gefallenen eine würdige Gedenk- und Ehrenstätte zu widmen. Über das Wie und Wo gingen die Meinungen in der Bürgerschaft zunächst auseinander. Die einen waren für einen Heldenhain auf dem Bromsberg, andere für ein monumentales Denkmal auf dem alten Friedhof oder auch auf dem Scharenberg.

Ein gewählter Ausschuß hatte dann zu entscheiden und sprach sich nach manchem Hin und Wider für einen Heldenhain aus. Im Frühjahr 1923 wurden die Arbeiten begonnen. Der Gipfel des hohen Bromsberg wurde etwas planiert und für jeden gefallenen Krieger in einer gewissen Ordnung eine Linde gepflanzt, 59 an der Zahl, die im Laufe der Zeit zu einem „Hain“ heranwachsen sollten. Am 13. Mai 1923 wurde der Heldenhain feierlichst eingeweiht. Anfänglich ging die Entwicklung der Linden nicht gut vorwärts, die Bäume mußten sich erst an den Boden und an das Bergklima gewöhnen. Heute, nach 28 Jahren, ist jedoch diese Bekrönung der Bergeshöhe soweit gediehen, daß ein wirklicher Hain, ein Heldenhain, weit ins Land schaut und uns zurnt: „Vergiß, mein Volk, die teuren Toten nicht!“

Die Gedenkstätte im Friedhofspark

Der Wunsch eines großen Teils der Bürgerschaft nach einem monumentalen Kriegerdenkmal innerhalb der Stadt blieb aber weiter bestehen, und so schuf aus Spenden Bürgermeister Heinrich Stein im Jahre 1931 die Ehrenstätte auf dem Hospital-Friedhof.

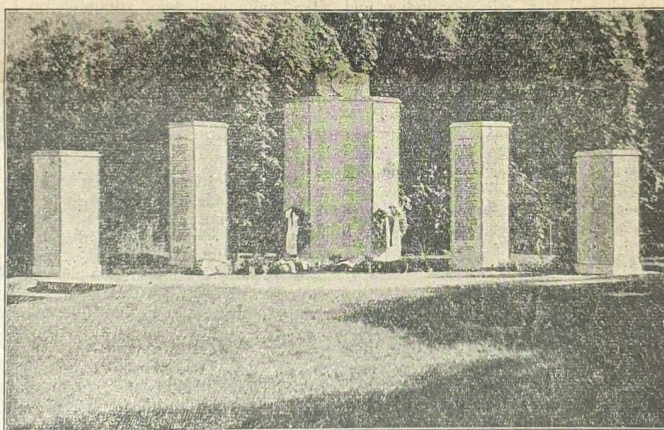
Am Sonntag, den 28. Juni 1931, vormittags, fand die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem vorher zu einem Park hergerichteten Hospitalfriedhof statt. Alle Vereine der Stadt, die Schüler der Forst-, Stadt- und Bürgerschule rückten geschlossen nach dem alten Friedhof. In dichten Reihen schlossen sich die Bürger im weiten Halbkreis um den weißen, das Denkmal verhüllenden Vorhang. Weihevoller Stille herrschte. Regierender Baurat Morin-Kassel, der Schöpfer des Ehrenmals, übergab das Werk. Er erinnerte an den 28. Juni 1914, als die Schüsse von Serajewo fielen und den mörderischen 1. Weltkrieg heraufbeschworen und weiter an den 28. Juni 1919, an dem Deutschland durch den Haß unserer Feinde gezwungen wurde, den Schandvertrag von Versailles zu unterzeichnen. Heute, am 28. Juni 1931, wollen wir an diese Zeiten und Tage denken, es ist ein Denkmal gesetzt das,

an den Freiheitskampf eines großen Volkes gegen die ganze Welt erinnern soll. Dieses Ehrenmal, den gefallenen Spangenbergern Söhnen gesetzt, sei ein Dankstein der Treue und ein Mahnmal für die Zukunft! Bei letzteren Worten fiel der hüllende Vorhang. Fünf feldgraue Steine waren es, die die fünf schweren Kriegsjahre und die fünf Erdteile, gegen die das deutsche Volk, gegen die auch unsere Spangenger Söhne kämpfen mußten, gleichzeitig verkörperten. Die blitzenden Strahlen der Junisonne fielen auf das helle Metall der Einfassungen, Strahlen, die sich im dunklen Grün der umstehenden Trauerweiden brachen. Der mittlere und größte Stein trägt die Namen unserer Gefallenen. Gekrönt wird er durch das Wort der Heiligen

denhain und dieses Ehrenmal eine Einheit, ein Ganzes. Die Pflege des Ehrenhains soll auch weiter eine Ehrenpflicht der Stadt der Liebe und Treue sein.

Pfarrer Dr. Bachmann weihte die Ehrenstätte und legte seiner Ansprache Offenbarung Johs. 2,10 zugrunde: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Mit tiefempfundenen, herzbewegten Worten weihte er das Denkmal als Denkstein der Treue, als Ruhmstein für die Gefallenen und Mahnstein für die Lebenden. Trauer und Hoffnung zugleich müssen die Herzen beim Anblick dieser feldgrauen Steine empfinden. Während der Geistliche die Namen der gefallenen Söhne der Stadt verlas, erklang



Schrift: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder“ (Off. Joh.) und mit dem Wappen der Stadt und der alten Mauerkrone, die an die Wehrwillen der Bewohner erinnert.

59 Namen verzeichnet dieser Stein. 370 unserer Söhne zogen aus, 59 sind geblieben, sie konnten ihre Heimatstadt, an der sie mit ganzem Herzen hingen, nicht wiedersehen.

Rechts und links schützen den großen Stein zwei weitere Säulen mit den Namen sämtlicher heimgekehrten Krieger unserer Stadt. Einer von beiden nennt die Namen von 33 Schwerkriegsbeschädigten.

Die äußeren zwei mit Opferbecken versehenen kleineren Säulen sind ohne Inschrift. Sie sind den namenlosen unbekannten Kriegern gewidmet.

Bürgermeister Heinrich Stein übernahm die Ehrenstätte in die Obhut der Stadt und erinnerte auch an die im Jahre 1923 (13. Mai) geschaffene Gedenkstätte, den Heldenhain dort oben auf dem Gipfel des Bromsberges. Wer hier unten an diesem neugeschaffenen Dank- und Mahnmal in stiller Einkehr sich niederläßt, den grüßen die Kronen, die Linden von unserem Heldenhain, den wir im Jahre 1923 errichten und weihen konnten. Und wer dort oben über unser Städtchen schaut, wird gradaus auf diese Ehrenstätte niedersehen. So bilden Hel-

das 700 Jahre alte Glöckchen der Hospitalkapelle. Die Fahnen senkten sich und auf den beiden äußeren mit Opferbecken versehenen Steinen loderten die Flammen. Die eindrucksvolle, vielen Spangenbergern unvergeßliche Einweihungsfeier am 28. Juni 1931 wurde umrahmt von glaubenstarken Liedern des Männergesangsvereins Liedertafel und des Chorvereins Liederkreis. Die Stadt, die Vereine, auch der Hessische Gebirgsverein, der am Festtag gerade in Spangenberg seine 46. Tagung abhielt, legten am Ehrenmal mit entsprechenden Gedenkworten Kränze nieder. Auch manches Altmütterlein, so manche Gattin, so manches Elternpaar, legten Kränze nieder mit einem Blick entsagungsvollen Schmerzes auf den goldglänzenden Namen ihres in fremder Erde ruhenden Lieben.

Es mögen nun die Namen der Gefallenen, wie sie auf dem Denkmal verzeichnet, folgen:

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder!

1914

Wilhelm Kurzrock † 25. 8.

Ferdinand Fenner 5. 9. Heinrich Deist 28. 8.
Harl Hoffmann 27. 10. Fritz Strohmeyer 19. 10.
Alfred Jaskula 8. 11. Franz Entzeroth 28. 10.
Heinrich Schenk 10. 12. Wilhelm Büff 19. 11.
Wilhelm Nied 19. 12. Wilhelm Volze 18. 12.

1915

Karl Markus 6. 1. Otto Strohmeyer 14. 2.
Hans Dehn 5. 3. Justus Schmidt 13. 3.
Georg Böttiger 25. 4. Willi Entzeroth 12. 5.
Moritz Spangenthal 15. 6. August Volkwein 27. 6.
Friedr. Alb. Schulz 8. 7. Hans Schaub 10. 9.
Eduard Schneider 29. 9. Heinrich Werner 7. 10.
Heinrich Rohde 13. 10. Reinhard Susdorf 25. 10.

1916

Moritz Levisohn 8. 2. Georg Schott 1. 5.
Willi Schüler 1. 6. Heinrich Siebert 21. 6.
Heinrich Paul 25. 6. Jakob Vagt 26. 9.
Karl Meyer 30. 10.

1917

Karl Kloppe 10. 3. Engelh. Kurzrock 27. 3.
Hans Giesler 24. 3. Konrad Schmidt 26. 4.
Fritz Fernau 2. 5. Justus Gundlach 4. 5.
Christian Collmann 25. 9. Georg Salzmann 30. 11.
Karl Dehn 2. 12.

1918

Georg Salzmann 24. 3. Wilhelm Kurzrock 23. 3.
Herm. Blumenkron 4. 4. Philipp Schaub 22. 4.
Wilhelm Siebert 2. 9. Ernst Salzmann 6. 9.
Christian Brassel 14. 9. Moritz Spangenthal 16. 9.
Gottfried Eckel 18. 9. Kurt Frischkorn 24. 9.
Gottfried Winterstein 1. 10. Konrad Gleim 7. 10.
Moritz Siebert 11. 10. Fritz Jung vermißt

Moses Spangenthal † 18. 7. 1919
Justus Nied † 27. 8. 1920
Justus Schanze † 19. 4. 1921
Konrad Siebert † 10. 6. 1930

Der an den Folgen des Krieges in der Heimat verstorbene Justus Nied war von 1914 bis 1919 in japanischer Gefangenschaft. Er gehörte zu den tapferen Verteidigern der deutschen Kolonie Kiautschau in China.

Unter den Gefallenen befinden sich fünf Brüderpaare: Engelhard und Wilhelm Kurzrock, Georg und Ernst Salzmann, Philipp und Hans Schaub, Wilhelm und Justus Nied. Drei Krieger wurden aus Feindesland in die Heimat überführt und mit militärischen Ehren in heimatlicher Erde bestattet: Georg Salzmann, Justus Gundlach und Justus Schmidt, gestorben im Kriegslazarett, an seiner bei Rawa in Polen erlittenen schweren Verwundung.

Auch die Kirchengemeinde hat schon frühzeitig an eine Ehrung der Gefallenen gedacht. Im Jahre 1925 wurde eine steinerne Gedenktafel mit den Namen der im Felde gebliebenen Spangenger Krieger im Altarraum der Stadtkirche St. Johannis eingemauert. Sie trägt die Widmung: „Den tapferen Söhnen Spangenger, die ihr Leben für die Heimat ließen. Himmelfahrt 1925, im fünften Jahre deutscher Knechtschaft“. Bei der Restaurierung der Kirche 1949 fand die Gedenktafel ihren würdigen Platz in der Portalhalle der Kirche.

Es sei auch an die Ehrentafel erinnert, die die ehemaligen Schüler der Forstschule ihren gefallenen Kameraden in der Aula des Schlosses kurz nach dem Kriege errichteten. Sie kündete von dort oben, wo die Schüler einst jugendfroh und hoffnungsreich dem gleichen Ziele zustrebten, ihre unsterblichen Namen. Die Tafel, die durch den Schloßbrand am 1. April 1945 total zertrümmert wurde, trug an ihrem Kopf in schöner Ausführung die Versinnbildlichung der Hubertussage, sowie das preußische, hessische und Spangenger Wappen. Unter den 100 Namen befanden sich auch vier Lehrer der Schule: Oberförster Büff und die

Forstaufer Glänzer, Wagner und Hartmann. Am Schluß stand die Widmung: „Ihren unvergesslichen treuen Toten, die ehemaligen Schüler der Forstschule“.

Es wäre uns eine Ehrenpflicht, die Namen der gefallenen Schüler auch zu veröffentlichen und festzuhalten; denn sie gehören zur Geschichte unserer zerrütteten Burg. Sollten sie evtl. vom hiesigen Forstamt zur Verfügung gestellt werden können, würden wir dieser Pflicht gern nachkommen.

Zuletzt sei noch das „Krenesophendenkmal“ im Giersgrunde erwähnt. Eine Schülerverbindung des Kasseler Wilhelmsgymnasiums, sie nannten sich „Krenesophen“, errichtete bereits am 14. September 1919 ihren Kameraden auf einem Berggipfel des Glasebachs, nicht weit von den heiligen Quellen des Liebenbachs, einen Gedenkstein, der 18 Namen verzeichnet. Er trägt die Inschrift: „Für Freiheit und Glück der Welt, ihr der Heimat stolze Opfer, schaut von Wallhallas Heldenbänken hernieder.“

Dem Gedächtnis seinen Gefallenen gewidmet vom Bund alter und junger Krenesophen.“

Ehre dem Andenken aller Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges!

„Vergiß, mein Volk die teuren Toten nicht!“

Ja! „Ein furchtbar Schrecknis ist der Krieg, die Herde schlägt er und den Hirten“ (Schiller in Wilhelm Tell).

Ein Krieg, auch in seinem günstigsten Ausgang, ist immer ein Unglück für ein Volk. Möge uns und den kommenden Geschlechtern die Schrecken eines neuen Krieges erspart bleiben.

Spangenberg, 23. Juni 1951.

Friedrich Heinlein.

Von Woche zu Woche

Keine sichere Mehrheit in Frankreich.

Bei einer Wahlbeteiligung von 77,3% fanden am vergangenen Sonntag die Wahlen zur Nationalversammlung statt. Der Wahl kam insofern eine übernatürliche Bedeutung zu, als sich entscheiden mußte, ob die Staaten des westlichen Vertragssystems nunmehr mit einer stabilen und sicheren Regierung rechnen konnten, ob sie sich weiter mit dem bisherigen Unsicherheitsfaktor eines dauernden Regierungswechsels oder gar mit einer extrem rechts oder links gerichteten Regierung abfinden mußten.

Die französischen Parteien teilen sich in drei Hauptgruppen, in die Kommunisten, die faschistisch orientierte Partei de Gaulles und in den Mittelblock demokratischer Parteien, die aber unter sich wieder den verschiedensten Richtungen angehören. Die Wahl brachte folgendes vorläufige Ergebnis:

Partei	Stimmen in Mill.	Parlamentssitze (in Klammern die bisherigen Zahlen)
Mittelparteien	8,4	377 (385)
Kommunisten	4,4	100 (183)
de Gaulle	3,56	116 (24)
Sonstige	22	(29)

Die Mittelparteien, die die bisherige Regierungskoalition bildeten, setzen sich etwa gleich stark aus folgenden 4 Parteien zusammen: Sozialisten, Volksrepublikaner, Radikalsozialisten und Bauernpartei.

Im Ergebnis zeigt sich also einmal, daß die Kommunisten, die bisher die stärkste Partei im Parlament bildeten, weit zurückgedrängt wurden, was allerdings nur zum Teil auf Stimmenverlust, als vielmehr auf die Eigenart des neuen Wahlgesetzes zurückgeht. Dagegen haben die Gaullisten eine ganz außerordentliche Zunahme erfahren und bilden jetzt die stärkste Fraktion, sodaß de Gaulle nach dem Gesetz als erstem die Regierungsbildung angetragen werden muß. Bei der Einigkeit der Mittelparteien im Widerstand gegen die Radikalen von rechts und links hat er jedoch keine Aussicht, das Vertrauen zu erringen. So wird es also vermutlich bei der bisherigen Koalition der Mittelparteien verbleiben, wobei jedoch, weil keine der vier Koalitionsparteien über eine eindeutige Mehrheit verfügt, der bisherige Zustand häufigen Kabinettswechsels kaum wird vermieden werden können. Die Hoffnung auf wirklich stabile innen- und außenpolitische Verhältnisse in Frankreich muß daher für die nächsten vier Jahre wieder begraben werden.

Adenauer aus Rom zurück.

Die Romreise des Bundeskanzlers hat sich, obwohl er keine bestimmten Verträge und Abkommen mit nach Hause gebracht hat, als voller Erfolg auf dem Wege europäischer Zusammenarbeit erwiesen. Adenauer wurde von der italienischen Regierung äußerst herzlich aufgenommen, hatte mehrere Unterredungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten, der die Gegeneinladung nach Deutschland für den Herbst mit Dank angenommen hat, hatte weitere Besprechungen mit italienischen Fachministern und weite schließlich zu einer mehr als einstündigen Audienz beim Papst, der längsten Audienz, die Pius XII. je erteilt hat.

Die verschiedenen Konferenzen stellten eindrucksvoll klar, wie sehr Italien und Deutschland in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung aufeinander angewiesen sind. Beide Regierungschefs sind sich darüber einig, daß mit allen Mitteln als Basis einer europäischen Gemeinschaft ein Dreieck Bonn—Rom—Paris angestrebt werden muß. Der Zeitpunkt für die Romreise wäre vielleicht glücklicher einige Wochen später gewählt worden, wenn sich nach den französischen Wahlen eine verhandlungsfähige Regierung in Paris gebildet hätte.

Verhandlungen in Persien erneut festgefahren.

Die Standpunkte der beiden Verhandlungspartner in Teheran liegen klar: Persien besteht darauf, entweder den gesamten Ölverkauf und die Raffinade in eigene Regie zu übernehmen oder aber, wenn es dies weiterhin der anglo-

iranischen Ölgesellschaft überläßt, 75% des von dieser erzielten Reingewinns zu erhalten und zwar rückwirkend vom 20. März.

Großbritannien hat diese Forderung für unannehmbar erklärt und vorgeschlagen, für die zurückliegende Zeit eine einmalige Zahlung von 10 Mill. Pfund Sterling (117,6 Mill. DM) und für die Zukunft bis zum Zustandekommen eines endgültigen Abkommens pro Monat 3 Mill. Pfund zu zahlen. Man erklärt in britischen Fachkreisen, daß Persien außerstande sein dürfte, die Raffinade mangels geeigneten technischen Personals selbst zu betreiben, sodaß es hinfür das gesamte Öl als Rohöl verkaufen müsse.

Fall Kemritz vor dem Bundestag.

Wir konnten bereits über das Eingreifen amerikanischer Behörden zugunsten des Rechtsanwaltes Kemritz berichten, der im Jahre 1945 sechs Deutsche an die Geheimpolizei der Sowjetunion ausgeliefert und deswegen vor deutschen Gerichten sich wegen Menschenraubes verantworten sollte. Der Generalstaatsanwalt beim amerikanischen Obergericht hat unter sagt, daß Kemritz vor ein deutsches ordentliches oder ein Ehrengericht gestellt werden dürfe. Die Begründung für dieses Vorgehen, ist äußerst faden-scheinig: wahrer Grund ist, daß sich Kemritz als amerikanischer Spion — auch schon im Kriege gegen Deutschland — betätigt hat.

Diese Einstellung einer alliierten Behörde hat überall in Deutschland höchste Empörung ausgelöst. Ministerpräsident Zinn hat angedeutet, daß Kemritz kein hessisches Gericht betreten darf und hat ihm das Notariat entzogen. Der Bundesjustizminister nannte das Vorgehen der Alliierten für das deutsche Rechts-empfinden ungeheuerlich, kränkend und unerträglich.

SPD- und CDU-Fraktion des Bundestages haben einen Antrag auf Klärung des Falles im Bundestag gestellt, auf Grund dessen es am Mittwoch zu einer ausgiebigen Debatte im Parlament kam. Alle Fraktionen des Bundestages, außer der kommunistischen, stimmten im Fall Kemritz überein und verurteilten das Verhalten der US-Besatzungsmacht schärfstens. Bundesjustizminister Dehler fordert vom amerikanischen Hochkommissar Einleitung eines Strafverfahrens gegen Kemritz, bezw. Antrag auf seine Auslieferung, sollte er schon außer Landes sein.

Der Bundestag befachte sich im übrigen mit einer Änderung des Gewerbesteuerrechts und mit einem Gesetz für die Beschaffung von Bauland durch Enteignung von Trümmergrundstücken. Schließlich wurde die Bundesregierung ermächtigt, für 500 Mill. DM Staatsbürgschaften zur Arbeitsbeschaffung zu übernehmen.

Storch vor der ILO über die deutsche Arbeitspolitik

Bundesarbeitsminister Storch sprach vor Delegierten aus über 60 Staaten der

Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf über die deutsche Arbeits- und Sozialpolitik. Ziel der Bundesregierung sei die Vollbeschäftigung, der jedoch nur sehr vorsichtig zugestimmt werden könne, um eine Inflation zu vermeiden. Die deutschen Verhältnisse seien dadurch bedingt, daß nach dem Krieg 200000 Arbeitsplätze durch Demontagen verloren gegangen und 9 Millionen Menschen als Flüchtlinge eingeströmt seien. Storch sprach sodann über das Mitbestimmungsgesetz, das die Menschen in den Großbetrieben davor bewahren solle, zu Kollektivmenschen zu werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist in der ersten Junihälfte um 27713 auf 135920 zurückgegangen.

Und was gefach tonst?

Ausland: Die UN-Truppen haben ihre Offensive in Korea infolge der zu erwartenden Regenfälle eingestellt.

Die Pariser Vorkonferenz wurde bis zum Eintreffen der sowjetischen Antwort auf die letzte Note der Westmächte vertagt.

Der in Festungshaft gehaltene Marschall Petain wurde dahin begnadigt, daß er seine Haft hinfür in einem Militärkrankenhaus verbringen darf.

Deutschland: Die Hochkommission hat nunmehr endlich den Segelflugsport freigegeben. Es dürfen Segelflugszeuge bis zum Gewicht von 400 kg und höchstens 2 Sitzplätzen benutzt werden. Die internationalen Flugbestimmungen sind einzuhalten.

Die Bundesregierung hat ein Luftschutzgesetz ausgearbeitet. Es sollen geeignete Schutzanlagen errichtet werden. Der Flugwärtendienst kann jedoch nur in Verbindung mit anderen europäischen Staaten ausgebildet werden, weil das Bundesgebiet dafür zu schmal ist.

Die Bundesregierung hat die UN-Kriegsgefangenenkommission eingeladen, in Deutschland selbst das Material über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu prüfen, weil es für eine Verschickung zu umfangreich sei.

Der Warentransitverkehr Berlin—Bundesrepublik läuft wieder normal.



Radio Keilner Ruf 289

ROMAN VON MARIE OLIVIER

„Und du hast dich gehandelt...“

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

23. Fortsetzung

Er schlug ein bekanntes Sanatorium vor. Und — von Lonny, die sich immer mehr in das Herz der jungen Frau geschmiegt hatte — begleitet, reiste sie eines Morgens ab.

Durchs blühende Land ging die Fahrt. Lächelnd hörte Edith auf das heitere Plaudern ihrer Begleiterin, die immer wieder von neuem eine Schönheit entdeckte.

Wohlig dehnte sich Edith in den Polstern. Alle Sorgen, alle Grübeleien fielen von ihr ab. Wie schön war doch die Welt! Und wie herrlich war es, zu leben! Sie sah das junge Mädchen an.

„Eigentlich gehörst du mit zur Kur!“ kleine Lonny, sagte sie herzlich. „Du hast mich ja gesund gepflegt. Und nun sind deine Bäckerchen ganz schmal und blaß geworden!“

Lonny Ehmke winkte erschrocken ab. Nein! Sie mußte doch jetzt, da Onkel Ralf alleine war, ihren Sekretariatsdienst endlich aufnehmen. Und sie würde ihm viel erzählen von der Reise, von all dem Schönen, was sie gesehen hatte.

Da kamen die Gedanken wieder, wie selbstsam doch ihre Ehe war!

In der Zeit ihrer Krankheit war Ralf wärmer und herzlicher gewesen, sie hatte angenommen, er hätte ihr alles verziehen. Aber als sie gesunde, bemerkte sie, wie er ihr immer auswich.

In Gesellschaft anderer lebenswürdig und aufmerksam, wurde er finster und

schweigsam, sobald sich — selten genug — die Gelegenheit bot, mit ihr allein zu sein. Ob er nicht vergessen konnte?

Aber auch sie hatte sich geändert, das fühlte sie deutlich. War sie zuerst stolz und verletzend gewesen, dann bittend und bestrebt, ihr Vergehen gutzumachen, so erfaßte sie jetzt in seiner Gegenwart eine namenlose Scheu und Befangenheit. Sie, die Selbstsichere und Gewandte, konnte manchmal ihrem Manne nicht in die Augen sehen, ohne zu erröten.

15.

Heller, goldener Sonnenschein flutete auf den Balkon, warf seine glitzernden Strahlen über den festlich gedeckten Teetisch im Schatten des großen Sonnenschirms, der vor allzu greller Wärme schützte. Seine roten Lichter spielten auf Edith Hartmanns schönem Gesicht.

Frau Nestrup führte die zarte Tasse mit dem eiskühlen Getränk zum Munde, trank behaglich und lehnte sich dann, eine Zigarette anzündend, zurück, ihre zierliche Gestalt verschwand fast in dem großen Sessel.

„Wirklich hübsch ist es hier bei dir, Edithchen! Und ich freue mich so, dich mal wieder zu sehen. Wie lange ist's her, daß wir uns nicht sahen?“

„Vier Monate, Olga!“

„Vier Monate“, wiederholte Olga Nestrup nachdenklich.

„Ja“, hub Edith dann wieder an, „ich war ja fast vier Monate im Sanatorium von Dr. Hirschstein.“

„Und du bist wieder ganz gesund?“

„Vollkommen, ich war es schon nach einigen Wochen. Papa und Ralf aber bestanden darauf, daß ich längere Zeit blieb, um mich gänzlich auszukurieren.“

Eine Weile war es still zwischen den beiden Frauen. Olga Nestrup warf einen zärtlichen Blick auf die junge Frau, die, ein Bild strahlender, blühender Gesundheit, im Sessel lehnte. Die Gestalt war ein wenig voller geworden, nur das schmale Gesicht war zart und länglich geblieben.

Und doch sah die Freundin deutlich einen schmerzlichen Zug um den feinen Mund der jungen Frau, es entging ihr nicht das unruhige Spiel der feinen Hände und eine leichte Trauer in den dunklen Augen verschwand nur in der heiteren, angeregten Unterhaltung.

„Und was sagst du zu dem traurigen Unglücksfall von Meta Santen?“

In das Gesicht der jungen Frau kam eine schwache Erregung.

„Man schrieb es mir“, sagte sie ernst. „Ist Meta denn wirklich sofort tot gewesen? Damals wollte man mich wohl nicht aufregen und schrieb mir nur das Nötigste. Auch ließ mich Dr. Hirschstein nicht zur Beerdigung fahren. Es war ein Autounfall, nicht wahr?“

Olga Nestrup erzählte, Meta Santen sei ja immer eine tollkühne Autofahrerin gewesen; der neue Wagen, den sie sich erst kurz vor dem Unglücksfall gekauft hatte, sei wohl nicht genügend eingefahren gewesen. Trotzdem hätte sie an einem Nachmittag eine Fahrt unternommen.

In rasender Fahrt sei ihr Wagen mit einem Motorrad zusammengedrückt und sie habe einen schweren Schädelbruch erlitten. Ihr Begleiter, ein junger Kammergerichtsreferendar — der letzte Flirt der unglücklichen Frau —, sei ebenfalls schwer verletzt worden und nach ein paar Tagen gestorben.

„Wir haben nicht sonderlich sympathisiert“, sagte Edith jetzt. „Aber einen solch schrecklichen Tod hätte ich Meta Santen nicht gegönnt. Und wie trägt es mein ...“

Vetter? Ich habe ihn seit dem Unglück noch nicht wieder gesehen und erhielt nur auf unsere gemeinsame Kondolation eine Dank-sagung.“

Sie sagte das ganz ruhig. Keine Erregung war in ihrer Stimme. Nicht das enttarnteste Gefühl, daß dieser Mann ihr einst so nahe gestanden. Keine Saite rührte sich mehr in ihrem Herzen, nur die menschliche Teilnahme, die sie jedem Fremden erwies, konnte sie auch ihm beweisen.

„Er hat sich wohl schnell geträut. Die Ehe soll sehr unglücklich gewesen sein. Doch will ich ihn nicht verurteilen. Man erzählt überall, daß er sich in manchem gewandelt habe. Augenblicklich arbeitet er, um seine lange Zeit so vernachlässigten Werke hochzubringen. Das ist trotz des großen Reichtums wohl keine leichte Aufgabe.“

Wieder war es eine Weile still. Olga Nestrup beobachtete Edith Hartmann scharf. Aber nichts regte sich auf dem Gesicht der jungen Frau.

Allelei Gerüchte waren in letzter Zeit zu ihr gedrungen. Die Ehe des Paares sollte so seltsam sein. Jeder lebe streng für sich, man hatte sogar schon von einer Trennung gemunkelt.

Und in Verbindung damit war auch der Name Karl-Egon Santens gefallen; böse Zungen hatten schon davon geredet, daß früher doch wohl nähere Beziehungen zwischen Vetter und Kusine bestanden hätten.

„Edithchen!“

Die junge Frau hob den Kopf. Die Stimme der älteren Freundin hatte so besorgt und eindringlich geklungen.

„Wirst du mir eine Frage beantworten, wirst du es mir nicht verübeln, wenn ich dich ganz offen frage?“

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land.

Konrad Lösch I

Der Vater der Stadt in die Gwig, Konrad Lösch, den 18. Juni nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren im 74. Lebensjahre. Ein allseitig hochgeachteter und verehrter Bürger der Stadt hat uns den unerwartlichen Tod herausgerissen aus seiner heiligen, uns allen unvergeßlichen Arbeit am Wohle aller Bürger. Am 1. Dezember des vergangenen Jahres feierte der heimgegangene sein 50jähriges Jubiläum als Pastor in den drei Häusern der milden Stiftungen, des Hospitals St. Elisabeth, des Sanatoriums und des St. Elisabeths. In unermüdlicher und vorbildlicher Treue hat Konrad Lösch über ein halbes Jahrhundert in diesen Altersheimen Jahr für Jahr und Tag für Tag die Andachten und Seelsorgedienste gehalten. Gleichzeitig war er 40 Jahre Pfarrer der Heimatkirche und Hausmeister des Stifts. Vier Jahrzehnte die Bürgerlichkeit bei allen Anlässen treuherziger und trauriger Art — von der Wiege bis zur Bahre — seine stets liebevolle Bereitschaft gespürt. Bei ungefähr 1000 Sterbefällen hat Konrad Lösch den Familien der Stadt mit Rat und Tat beigegeben. So ist der Heimgegangene, der allen ein wahrer, aufrichtiger Freund war, aus dem Leben der Stadt und der Kirche nicht wegzudenken und sein Tod bedeutet einen kaum ersetzlichen Verlust für Spangenberg.

Am Mittwoch, um 18 Uhr, wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle des Verstorbenen, nachdem zuvor eine Abschiedsfeier, an der außer der Familie auch die St. Elisabethsbewohner, der gesamte Kirchenvorstand und eine starke Abordnung der „Viedertafel“ teilnahmen, unter Glockengeläut in die Stadtkirche überführt.

Die erhebende Trauerfeier in der Stadtkirche am Donnerstag wird allen unvergeßlich bleiben. Es sprach Pfarrer Dr. Bachmann über das Bibelwort: „Ein treuer Mann wird viel gesegnet“, Pfarrer Vogt und Stefan Biel. Im Mittelpunkt aller drei Ansprachen stand das Wort: „Treue!“

Nach dem Trauergottesdienst setzte sich ein umhüllender Leichenzug in Bewegung, eine Kundgebung für einen Verstorbenen, die wir in unserer Stadt kaum jemals erlebt haben. Weit über 600 Männer und Frauen begleiteten den teuren Toten auf dem letzten Gang. Am Grabe nahm der Männergesangsverein Abschied von seinem Ehrenmitglied durch zwei Vieder und der greise Ehrenvorsitzende des Vereins, Gg. Schmauch, widmete Konrad Lösch ergreifende Abschiedsworte. Es sprachen noch für den Kirchenvorstand Georg Appell und Georg Meurer für die Freiwillige Feuerwehr.

Nun wölbt sich der Hügel über seinem Grabe, geschmückt mit vielen Kränzen und Blumen, die in Dankbarkeit und Ehrfurcht niedergelegt wurden.

Gottesdienste und Feiern am Johannistag. Da in diesem Jahre der Johannistag auf einen Sonntag fällt, soll er mit einigen besonderen Feiern begangen werden. Eine Rüststunde stellt die Wochenplanungsarbeit am heutigen Sonnabend um 20 Uhr in der Hospitalkirche dar. Der Feiertag selbst wird mit einer festlichen Form des hl. Mahls morgen um 8.30 Uhr in der Hospitalkirche eröffnet, wozu auch solche Gemeindeglieder willkommen sind, die am Sakrament selbst nicht teilnehmen wollen. In dieser Feier wird am Tisch des Herrn noch einmal des treuen Pfarrers und Vektors Lösch fürbittend gedacht werden. Die Gemeinschaft am Altar verbindet uns auch über Tod und Grab hinaus. Um 10 Uhr wird in der Stadtkirche, die den Namen Johannes des Täufers trägt, Predigtgottesdienst gehalten und anschließend Kindergottesdienst. Nachmittags um 14 Uhr soll auf dem alten Friedhof beim Hospital eine gottesdienstliche Gedenkstunde auf der Grünfläche vor dem Denkmal gehalten werden. Hierbei soll Insonderheit der Toten der beiden Kriege und aller Opfer der hinter uns liegenden Jahre gedacht werden. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier in der Hospitalkirche statt. Einen Ausklang findet der Tag in einer Vesper um 20 Uhr in der Hospitalkirche, die als musikalisch-reicher ausgestatteter Abendgottesdienst gefeiert werden wird.

Totengedenkmal an Kriegerehrenmal. Am 28. Juni werden es 20 Jahre, daß das Kriegerehrenmal auf dem alten Totenhof eingeweiht wurde. Dies bildet den äußeren Anlaß für eine schlichte gottesdienstliche Gedenkstunde auf dem Hospitalfriedhof vor dem Denkmal am Sonntag, den 24. Juni um 14 Uhr. Auch der be-

sondere Charakter dieses Sonntages als Johannestag legt es nahe, des Todes und der Toten zu gedenken. Es ist selbstverständlich, daß dieser Gottesdienst keinerlei politischen Charakter haben und keine nach außen gerichteten Reibung nach sich ziehen wird. Alle aber die persönliche Angewandtheit in den beiden Kriegen und im Zusammenhang damit verloren haben sowie die ganze Gemeinde ist herzlich zu einem stillen fürbittenden Gedenken am morgigen Sonntag um 14 Uhr eingeladen. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier in der Hospitalkirche stattfinden.

Freizeit und Erholung in Licht, Luft und Wasser. In diesem Jahre lies der Sommer lange auf sich warten. Nun ist er da und an Bächen und Flüssen, und in den Badeanstalten ist plötzlich Leben eingelebt. Baden und vor allem der herrliche Schwimmsport kommt zu seinem Recht. Der Kreisbeauftragte für Freizeit und Erholung, Heini Reil, hat in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Erholung im Sommer die Bewohner der Pfleife- und Landeddöfer und die Spangenberg aufgefördert, in Kurien, die er im Liebenbachbad jetzt täglich abhält, Schwimmen zu lernen. Gemeinsam mit der Lebensrettungsgesellschaft bietet er die Möglichkeit, die verschiedenen Schwimmstile zu erlangen. Herrlich liegt das Liebenbachbad im Pfleifetal, jeden einladend den Staub des Tages abzuwischen. Die Stadt hat keine Kosten gescheut um das Bad so herzurichten, daß es allen Ansprüchen genügt. Die Besucher von auswärts sind immer wieder begeistert von unserem Liebenbachbad. Im Jubiläumsjahr werden noch große Schwimmfeste, die wahre Volksfeste werden sollen, stattfinden. Jetzt heißt es aber die warmen Sommertage zu nutzen um sich in unserem Liebenbachbad von den Strapazen des Alltages zu erholen.

Der Neue Elternbeirat wurde vorige Woche gewählt. Eine Filmvorführung veranschaulichte zuvor den Eltern den Einbau des lebenden Kindes in der Unterricht unserer Kinder. Anschließend traten die Eltern zum 1. mal Klassenweise zusammen und wählten nach den neuen Bestimmungen für jede Klasse 1 Beiratsmitglied und 1 Stellvertreter. In mehreren Klassen beauftragten die Eltern die Gelegenheit, um gleich eine Klassen-Elternversammlung anzuschließen. Am Dienstagabend dieser Woche machte Herr Rektor Schöllhorn die Neugewählten mit den Obliegenheiten des Elternbeirates vertraut und leitete die Wahl seines Vorsitzenden und seines Stellvertreters. Unter Leitung des Vorsitzenden fand anschließend die erste Elternbeiratsversammlung statt. Ihr schloß sich am Donnerstag früh eine Beiratsversammlung aller Klassen während des Unterrichts u. anschließend fand die 2. Elternbeiratsversammlung mit einer Aussprache über die gemachten Feststellungen statt. Einzelheiten folgen. Heute sei zunächst erwähnt, was so nebenbei in Erscheinung trat: Die Elternwahlversammlung überfüllte bei der Filmvorführung einen Klassenraum. Für eine Schule mit fast 600 Kindern hätte aber die Zahl der erschienenen Eltern weit größer sein können. Wer nicht kam hat damit sich des Rechts auf Kritik begeben. — Dem Schulleiter sind die Abmachungen nicht bekannt gegeben, welche die Stadt mit den Hausmeistern der beiden Schulge-



MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

hände getroffen hat. Der Rektor hat deshalb auf die Tätigkeit der Hausmeister in keiner Weise Einfluß. Ihre Tätigkeiten, welche demselben Ziele dienen sollen, laufen darum völlig fremd nebeneinander her. — In der Burgschule ist ein Abort für Frauen und einer für Männer. Der Abort für Frauen ist den Schülerinnen verschlossen. Diese müssen den Abort für Männer mitbenutzen, obwohl dieser mit dem Bissor einen Raum zusammen bildet und der Elternbeirat im vorigen Jahre um Abstellung nachgesucht hat. — Ein Mieter im Burgschulgebäude des 2. Stockes holt in einer Schulkasse des 1. Stockes sein Wasser, weil zwei andere Mitmieter im 2. Stock ihn an ihren Wasserstellen nicht zapfen lassen. — In einem Nebengebäude der Burgschule sind dem Kindergarten Räume zugewiesen. Dieser untersteht heute der Kirchenleitung. Es war erfreulich zu sehen, wie ansprechend, ja reizend diese Räume geworden sind.

Der „Fußballplatz“ auf dem alten Friedhof besteht nicht mehr. Die häßliche Umzäunung wurde von der Stadt entfernt und bald wird der Platz wieder ein Schmuckstück Spangenberg sein.

einstimmig genehmigt. Auf Antrag von Stadtverordneten Theune wurde zunächst Punkt 6 verhandelt.

Punkt 6

Beischaffung eines Heizkessels sowie einer elektrischen Waschmaschine für das Krankenhaus. Nachdem auch Stadtverordnetenordner Theune mitgeteilt hatte, daß er selbst festgestellt habe, daß im letzten Winter die Operationsräume im Krankenhaus oft nicht genügend geheizt werden konnten, da der alte Kessel in einem zu schlechten Zustand gewesen sei, wurde einstimmig die Beschaffung eines Heizkessels sowie einer elektrischen Waschmaschine beschlossen. Die Kosten werden im neuen Haushaltsplan eingelegt. Von den in Frage kommenden Geschäften sollen entsprechende Angebote eingeholt werden.

Punkt 5

Beratung einer Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung. Auf Antrag von Stadtverordnetenordner Theune wurde die Beratung über die Geschäftsordnung von der Tagesordnung abgelehnt. Zunächst soll jedem Stadtverordneten ein Exemplar der ausgearbeiteten Geschäftsordnung zugeteilt werden und der vom Bürgermeister einladende Ausschuss soll darüber nochmals beraten. Die Beschlußfassung soll dann in der nächsten Stadtverordnetenversammlung erfolgen.

Verchiedenes

Der Bürgermeister gab noch bekannt, daß der Berufsstand der Deutschen Apotheker durch den Hsfl. Städtebund an die Stadt herangetreten ist, das Schloß Spangenberg zu einem Erholungs-, Alters- und Tagungsheim auszubauen. Es sind 250 Betten vorgesehen. Die Stadtverordneten erklärten sich bereit dieses Projekt weitgehend zu unterstützen. Ferner gab Bürgermeister Schenk noch bekannt, daß mit der Verbesserung der Landwege begonnen sei, deren Aufsicht Bezirksförster Schuchardt übernommen hat. Des weiteren gab Bürgermeister Schenk die Anregung, ob es nicht ratsam sei, einen Teil des Stadt. Krankenhauses massiv zu erstellen, demgegenüber platierte Stadtverordneter Schmidt statt Krankenhausneubau für einen Schul-Neubau. Der Beschluß der Stadtverordneten vom 19. April 1951 betreffs Preisfestsetzung des Grundstücks August Mäz wurde mit 11 Stimmen gegen 4 Enthaltungen (Stadtverordneten Kähler, Theune, Kriemert, Baugt) dergestalt abgeändert, daß das Grundstück nunmehr zum Preise von DM 3.50 pro Quadratmeter an August Mäz verkauft wird.

Gegen 19.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Zu der vom Bürgermeister einberufenen Sitzung waren sämtliche Stadtverordnete anwesend, außer Stadtverordneten Woland, der erst bei Beratung des dritten Punktes eintraf.

Punkt 1

Referat von Oberbaurat Dr. Textor über das Aufbaugesetz. Der Vortrag mußte leider ausfallen, da der Vortragende zu einer anderweitigen Sitzung nach Wiesbaden abgerufen wurde.

Punkt 2

Wahl von zwei Beigeordneten. Der Antrag des Stadtverordneten Appell, die beiden bisherigen Magistratschöffen Massow und Ruhnau wieder zu wählen, fand einstimmige Annahme. Ihre Benennung wurde in Beigeordnete geändert.

Punkt 3

Wahl eines Stadtverordnetenordners und Stellvertreters. Nachdem Stadtverordneter Mäz im Namen seiner Fraktion erklärt hatte, daß seine Fraktion, trotzdem sie die stärkste im Parlament sei, auf die Stellung des Stadtverordnetenordners verzichte, für sich aber den Stellvertreter in Anspruch nehmen müsse, zudem er Stadtverordneter Freitag vorschlug, fand der Antrag des Stadtverordneten Appell, der

der Stadtverordneten Richard Theune als Stadtverordnetenordner nominierte, einstimmige Annahme.

Punkt 4

Vorläufige Bereitstellung von Mitteln für das Rechnungsjahr 1951. Bürgermeister Schenk gab zunächst einen kurzen Überblick über die Finanzlage der Stadt im vergangenen Rechnungsjahr. Er betonte, daß die Stadt vor großen Aufgaben stehe. Während die Einnahmen aus der Gewerbesteuer im vorigen Jahr 65.630 DM betragen hätten, seien in diesem Jahr nur 43.493 DM eingegangen. Die Einnahme der Stadt betrug im letzten Jahr 534.087. — DM. Während die Ausgaben 517.455. — DM betragen, so daß im ordentlichen Haushalt ein Überschuß von 16.632. — DM erzielt wurde. Der Antrag des Bürgermeisters bis zur endgültigen Aufstellung des Haushaltsplanes für 1951, vorläufig ein zwölftels der für das Vorjahr genehmigten Ausgaben zu bewilligen, wurde von allen Stadtverordneten bei einer Stimmenthaltung (Stadtverordneter Baugt) angenommen.

Punkt 4 b

Genehmigung des Stellenplanes 1951. Der vom Bürgermeister vorgelegte Stellenplan für das Rechnungsjahr 1951 wurde

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, 23. 6. 1951.

Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlußgottesdienst in der Hospitalkirche, Pfarrer Lots.

Sonntag, den 24. Juni 1951

Spangenberg: 8.30 Uhr Feier des hl. Mahls in der Hospitalkirche 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann, 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Opfer der beiden Kriege am Denkmal auf dem Hospitalfriedhof, 20 Uhr Vespertgottesdienst in der Hospitalkirche, Pfarrer Lots.

Elberdorf: Teilnahme an der Vesper um 20 Uhr in der Hospitalkirche.

Schnellrode: 18.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.

Vockeroede: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann 10 Uhr Kindergottesdienst.

Weidelbach: 10 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bischoffrode: 12.30 Uhr Kindergottesdienst 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bergheim: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Mörshausen: 13 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Pfeiffe: 13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Landefeld: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Sonntag: 20 Uhr Frauenhilfe im Stf. Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 16 Uhr Schola und Mädchenchor 1. 14.30 Uhr Elberdorf VK. 20 Uhr Konf. Donnerstag 14.30 Uhr Jungchar II, 20 Uhr CVJM. Freitag 20 Uhr Helfer im Pfarrhaus 1. Sonnabend: 16 Uhr Jungchar.

Apotheker Kurt Woelm

und

Frau Gertrud geb. Middell

danken herzlich für alle Glückwünsche zur

Geburt ihres 3. Kindes.

Spangenberg, im Juni 1951.

Für alle Aufmerksamkeiten und guten Wünsche zu unserer Verlobung sagen wir unseren herzlichen Dank, zugleich im Namen unserer Eltern.

Charlotte Brüne
Rittergut Riede

Willi Fenner
Spangenberg

im Juni 1951

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 24. Juni 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Amt. 19.30 Uhr Andacht.

Nauts: 8.30 Uhr Singmesse.

Vereinskalender

Chorverein „Lieberfranz“

Donnerstag 20.30 Uhr, Gesangskunde.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Liedertafel“ 1842 e. B. Spangenberg

Mittwoch, um 20.30 Uhr:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Turn- u. Sportverein Spangenberg-G.

Am Dienstag 20.30 Uhr Sportlehrfilme

im Schützenhaus.

Schwimmabst.: Training für alle die sich am

Schwimmfest beteiligen wollen

Montag, ab 17 Uhr Liebenbachbad.

Fußball: Übungskunde Sonnabend 16 Uhr.

Amtlicher Teil

Die Hundesteuerliste liegt vom 23. 6. bis 29. 6. 1951 auf dem Rathaus Zimmer 4 zur Einsicht der Hundehalter aus.

Zur Einmachzeit:

Einkochgläser
Nessentrand in allen Größen.
Einkochgläser
Marke „Weck“.
Apparate
in Emaille und Zink sowie
mündliches Zubehör.

KARL BENDER

Inh. Georg Meurer

Moderner

Frucht-Entsaffer zu verleihen

1 bis 2 Morgen

Ackerland oder Wiese
sogen. bar zu kaufen gesucht.

Wer, sagt diese Zeitung.

INSERIERT

Dem Steuerpflichtigen steht das Recht der Beschwerde gegen die Heranziehung zur Steuer binnen einer Woche, gerechnet vom Tage der Auslegung der Steuer, zu.

Die Beschwerde ist beim Herrn Landrat in Melsungen anzubringen. Über die Beschwerde entscheidet der eingesezte Beisitzer des Ausschusses. Die Steuer beträgt jährlich für den 1. Hund 18,— DM für den 2. Hund 24,— DM.

Spangenberg, den 22. 6. 1951

Der Bürgermeister

Eine vielseitig verwendbare Büromaschine

Unter der Bezeichnung Modell 100/WBU ist von den Kienzle-Büromaschinenwerken eine Buchungsmaschine mit Einstellstatur herausgebracht worden, die ein Zählwerk für Addition und direkte Subtraktion auch unter Null mit zehnstelliger Einstellfähigkeit und elfstelliger Rechenfähigkeit und sichtbarer Schrift besitzt, wobei die Funktionstaste für Addition, Nichtaddition, Subtraktion, Zwischen- und Endsumme den in der Maschine eingebauten Motor schalten. Die Motoristen erhöht und griffelsicher für Horizontalarbeit. Überspringen von Kolonnen, Wagnerrücklauf in der Anfangsstellung oder in einer bestimmten Kolonne, je nach Bedienung, sind in einer Reihe angeordnet. Die Buchungsbezeichnung kann mit Zahlen oder Kurzworten von je sechs Buchstaben erfolgen, von denen zehn Worte eingebaut werden können, ohne die Rechenfähigkeit zu vermindern.

Die Maschine hat leicht auswechselbare Steuerbrücken — Kolonnen- und Funktions-

reihen, von denen der Datümdruck für Tage, Monate oder Jahre, die Addition, Subtraktion und Nichtaddition im Saldierwerk, die Niederschrift von Zwischenstufen und die Salden, die Druckwiederholung von Posten und die Nichtschreibung von Zahlen, die auf dem Formular nicht erscheinen sollen, selbsttätig gesteuert werden. Das Modell 100/WBU besitzt einen Vorsteckwagen mit 32 oder 48 mm breiter Walze, bei dem sich die Vorsteckwalze beim Wagnerrücklauf selbsttätig abschießt; ferner einen Universalmotor für Gleich- und Wechselstrom einer bestimmten Spannung, einen Walzenfreilauf, ein neuartiges Rollendruckwerk mit Billingszahlen und einem Typenabstand von 3,9 mm. Die Walzenschaltung beim Wagnerrücklauf ist für 12 und 3 Zeilen möglich, außerdem ist eine senkrechte Walzenschaltung durch die Vertikaltaste für 12 und 3 Zeilen (eine Zeile 4,35 mm) vorhanden.

Ein Stornierhebel ermöglicht die Stornierung falsch eingetasteter Zahlen sofort während des Buchungsvorganges. Die Maschine erreicht durch Voreinstellung neuer Werte schon während des Arbeitsganges und durch den Wegfall von Leerzügen von Zwischen- und Endsumme eine hohe Schnelligkeit. Sie bietet diesen Vorteil, ohne die Mechanik durch übermäßig hohe Umdrehungszahl zu sehr zu beanspruchen.

In Betrieben, in denen der tägliche Buchungsaufwand gering ist, ermöglichen in der Maschine vorgesehene, mit wenigen Handgriffen auszuwechselnde Steuerbrücken die schnelle Umstellung auf andere Arbeiten. Das Auswechseln erfordert weder Zeit noch technisches Wissen.

Die Vorstände der evangelischen Kirchengemeinde und der Mildten Stiftungen vereinigen sich im Dank gegen Gott für alles, was Er den im hohen Alter aus seinen mannigfachen Diensten herausgerufenen

Küster und Lektor

Konrad Lösch

für die ganze Gemeinde Spangenberg hat sein und wirken lassen. Über 40 Jahre lang hat der Heimgegangene als Küster gedient. Über 50 Jahre lang war er Lektor der Mildten Stiftungen. Darüber hinaus hat er als Kirchenältester und als Hausmeister des Stfts lange Jahre treue Dienste getan. Gott hat seine stets treuen und gewissenhaften Dienste reichlich gesegnet. Mit Konrad Lösch geht ein Stück heimatkirchlicher Vergangenheit und Tradition von uns. Wir trauern darüber und sind doch dankbar gewiß, daß Gott seinen treuen Diener, den Er im Kleinen so reich gesegnet hat, auch im Großen segnen und in Seinem Reiche vollenden wird.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm.

Der Kirchenvorstand der
Kirchengemeinde
Spangenberg

Der Vorstand der
Mildten Stiftungen
zu Spangenberg

Volksbank Hess.-Lichtenau gegr. 1869

Ordentliche General-Versammlung

am Sonnabend, den 30. Juni 1951, 18 Uhr, in Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ in Hess.-Lichtenau.

Wir laden die Mitglieder des Geschäftsbezirks Spangenberg herzlich zur Teilnahme ein. Der Omnibus fährt am 30. 6. 17.30 Uhr, vor dem Banklokal Spangenberg, Neustadt 25, ab. Die Hin- und Rückfahrt für unsere Mitglieder ist freil. Wir wären jedoch dankbar, wenn der Platzverteilung, wenn sich die Mitglieder vorher in einer bei uns ausliegenden Liste eintragen würden.

Die Tagesordnung ist im lokalen Teil dieser Zeitung bekannt gegeben.

Volksbank Spangenberg

Zweigstelle der Volksbank Hess.-Lichtenau e. G. m. b. H.

Eriedigung aller Bankgeschäfte!

Annahme von Sparanlagen bei bestmög. Verzinsung!

Spangenger Lichspiele

Sonnabend, und Montag 20.45 Uhr

Sonntag 18.45 und 20.45 Uhr

Eine Nacht im Séparée

Ein unvergeßliches Lustspiel mit Paul Hörbiger, Olga Tschechowa, Sonja Ziemann, Ernst Waldow und v. m.



Musterring - Möbel

solide, form schön, preiswert!
Schlafzimmer - Wohnzimmer - Herrenzimmer
Anbau- und Polstergeräten
Küchen und Einzeilmöbel
Unverbindliche Beratung
Alleinverkauf für den Bezirk Kassel

Möbelhaus KEINER Kassel

am Holländischen Platz

Ruf 7241

Für kranke Füße

Maßschuhe - Schütte

vom. D. Hagedorn Nachf.

Kassel, Mönchebergstraße 20 / Ruf 5860



Nähmaschinen

für Haus, Gewerbe und Industrie. Reparaturen aller
Fabrikate. Ersatzteile, Nadeln, Nähmole.

Max Schärtel, Melsungen

Kölnberger Str. / Ecke Mauerstraße - Jernruf 533

Tauchhieder u. el. Kochplatten i. gr. Auswahl

Radio Kellner Ruf 289

DÖRFLER Auto-Vermietung

Tag und Nacht Ruf 232

Lederhosen

in allen Größen vorrätig

Leder Meid

KASSEL

Am Rathaus

Schlafzimmer, Küchen, Einzeilmöbel

Möbel Friedrich

Unser Schlager

Doppelbettcouch, Bettcouch

aus eigener Werkstatt

KASSEL, Holländische Straße 59

Lieferung frei Haus!

Ruf 7338

Zahlungsanleiherung!



Nähmaschinen sofort lieferbar

Nähmaschinenhaus

Jupp Breidenstein, Kassel

Holl. Straße 23

Ruf 3290

Aus Stadt und Land

STADTARCHIV SPANGENBERG	
Bestand-Nr.:	Akten-Nr.:
Nr.:	Nr.:

Vergangenheit

Du bist in die Vergangenheit
Woll' Unmut in der Gegenwart
Und es erscheint dir jene Zeit
Nur schwer und düster, rau und hart.
In das denn der Betrachtung wert,
Was in dem Zeitstrom veranzt,
Das jedenfalls schon längst verjährt,
Woran man doch nichts ändern kann?
Hat doch die Gegenwart genug
An dunklen, schwerem mancherlei,
Dum rat ich freundlich dir: Sei klug
Und laß die dumme Träumerei!
War nicht auch mancher rote Tag
Freudlich im Kalenderblatt,
Von dem dir Tröstung werden mag,
Der dir soviel zu sagen hat?
Und fühlst du dich zuweilen matt,
Und fehlt es dir an voller Kraft —
Er, der bisher gehoben hat,
Ist's der dir neuen Mut verschafft.

Johannes Kofelso

Sonntagsbetrachtung vom 24. 6.

Zum Johannistag

Wenn der Sommer in voller Entfaltung steht und die Sonne auf ihrer Bahn sich wieder wendet, dann feiert man seit alters dem Johannistag. Die Tage des christlichen Kalenders stehen in einem inneren Zusammenhang mit den natürlichen Zeiten, so auch der Tag Johannes des Täufers. Die Natur wirft die Fragen auf, das Evangelium will die Antwort bringen. Die Sommerjournade wirft die Frage nach dem Sinn des Daseins auf. Das Leben hat seinen Höhepunkt überschritten und neigt sich wieder abwärts. Der Tod als unentrinnbares Schicksal steht vor den Lebenden und verlangt eine Stellungnahme. Die Stellungnahme kann in einer Verpörmelung oder Verbrämung bestehen oder sie kann zur Verzweiflung des Nihilismus führen, der nichts mehr heiligt ist. Man kann sich mit Redensarten von der immergrünen Natur oder anderen ewigen Vergänglichkeiten darüber hinwegtrösten oder man kann einfach mit der Achsel zucken. Eine letzte Befriedigung wird man weder hier noch dort finden. Nüchtern, ernst und klar weißt in dieser Stunde des Jahres Johannes der Täufer voraus auf den Kommenden, dem er nur den Weg bereitet. Auf der Höhe des Sommers werden wir zur Tiefe des Winters gewiesen, wo „mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht“ der geborene wird, der allein vom Tod erretten kann. Im Blick auf ihn sagt Johannes: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen! Darin kann alles Abnehmen und Sterbenmüssen seine Wendung und Erfüllung finden, daß dieser Lebendige in

uns wächst und zunimmt. Und dieses Wachstum zu fördern, das ist der tiefste Sinn des Johannistages, dessen Feuerlammen vom unergänglichen Lichte lünden.

Sommerliche Schaufenster. Sie prägen und leuchten in allen Farben und tausend schöne Dinge liegen für die kommenden Urlaubswochen bereit. Man braucht eigentlich nur die Hand auf die blankgeputzte Türlinge zu legen und man ist mitten drin im Ferienparadies, das sich mit einem bunten Plakat und einem fröhlichen jungen Mädchen darauf anpreist. Dieses Mädchen ist so hübsch und wohlgepflegt, so liebenswert und unbezweifelbar, es lacht mit solch weißen Zähnen, daß man sich nur verwundert die Augen reiben muß, so etwas Süßliches noch nicht gesehen zu haben. Aber das gibt es wahrscheinlich nur in den Ferien. Der Alltag scheint diese Lebenskünstlerinnen verflucht zu halten und sie uns für die besonderen Wochen des Urlaubs aufzupapieren. So tröstet man sich mittlerweile mit all dem bunten Drum und Dran, was in den Läden nun ausliegt. Da sind die leichten Strandhübe, die farbenreudigen Badelappen, die sich wie ein Helm eng an den Kopf schließen, die Badeanzüge und weiten Mäntel, die eines Tages, lässig über die Schultern ihrer Träger gelegt, am Strand entlang promenierte werden, ein leuchtender Farbfleck in all der Weiße und Weiße des Sandes, an dessen Saum der See mit kleinen Wellen zäpflich plätschert. Und dann die tausend unnützlich-nützlichen Kleinigkeiten, von der Sonnenbrille bis zum aufgeblasenen Seungeheuer. Je fürchterlicher es die aufgemahten Jähne bleckt und die Augen rollt, desto lieblicher und anziehender ist der Kontrast mit der vergnügten Badenixe, die sich eines schönen Sommertages auf seinem Rücken in die Wellen stürzen wird. Nirgendes kann man schönere Sommerpläne machen — finde ich — als vor den Auslagen der ganz auf „Sommer, Sonne, Fröhlichkeit“ abgestimmten Schaufenster, die uns verführerisch locken, den letzten Sparspennig anzureißen, um in die bunte Welt zu fahren.

Gemeindeabend. Im gut besuchten Stifthaal hielt am vorigen Sonntag Pfarrer Vogt wieder einen der schon zur Tradition gewordenen Gemeindeabende. Der Anfang diente auch diesmal dazu, einige schöne Lieder und Melodien aus dem neuen Gesangbuch kennen zu lernen. In einem Blick auf das Gemeindeleben wurde vor allem der Kirchengesangstag in Hersfeld und die Planung des Johannistages gestreift. Eine Serie von Lichtbildern zeigte christliche Symbole wie sie vor allem auf den kirchlichen Paramenten immer mehr Verwendung finden. Nach dem Gemeindeabend waren noch die Kirchenvorsteher

und Beiratsmitglieder zu einer Besprechung zusammen. Seit einiger Zeit ist die Gemeinde in 30 Bezirke aufgeteilt, die von Beiratsmitgliedern betreut werden. Eine Aufstellung darüber wird demnächst veröffentlicht. — Zu Beginn des Abends war Herr Konrad Bösch einige Minuten in den Saal gekommen, mußte sich aber dann bald von dieser letzten Gemeindeveranstaltung, die er besuchen konnte, wieder zurückziehen. Wie manches Mal werden wir ihn noch unter uns sehr vermissen! Ihm seinem Andenken!

Noten Kreuz. Mit dem Präbital „gut“ bestanden nach 20 Doppelpunkten von der

Bereitschaft Spangenberg des Roten Kreuzes nach einem Kursus für erste Hilfeleistungen 4 männliche und 4 weibliche Kursteilnehmer die Prüfung, die Dr. Raiser in Anwesenheit des Kreisgesellschaftsleiters Ragnmann und des Kreisbereitschaftsleiters Fräulein Rudloff abnahm. Anpassende Worte für die Mitglieder und Kursteilnehmer fand Kreisgesellschaftsleiter Ragnmann. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Teilnehmerkreis für diese edle Sache noch größer werden möge. Einige Stunden fröhlichen kameradschaftlichen Beisammenseins vereinte die Angehörigen der Bereitschaft.

„Von Schloßberg zu Schloßberg“

Nachdem Wanderwart Heinel am Sonntag morgen 7 Uhr den „Startschuß“ gegeben hatte, setzte sich der Bundesbahn-omnibus zur Burgenfahrt in Bewegung. Frohgut ging es dem ersten Ziel, dem Heiligenberg, entgegen. Nach der Ankunft und einer kurzen Begrüßung des Herrn Baurat Dr. Textor durch Herrn Kreisversteher Schuchardt, wurde der Heiligenberg besichtigt. Baurat Textor führte die Mitreisenden in die alte Zeit der Ritter zurück und erklärte in sehr gut verständlichen Worten die Bedeutung der einzelnen Burgen und Schlösser unseres schönen Hessenlandes. An Hand von Karten, in welchen die einzelnen Burgen und Ruinen eingezeichnet waren, konnte man genau feststellen, daß schon vor vielen Jahren, gerade hier in Nordhessen, ein bitterer Kampf tobte. Erst durch die Erfindung des Pulvers hatten die Burgen ihre Bedeutung verloren und waren alle dem Ruin preisgegeben. In dieser Zeit nun, um 1600 herum, begann der allmähliche Verfall der Burgen. Der nun im Laufe dieser Zeit sich anlaufende Schutt bei den einzelnen Ruinen häufte sich immer mehr an, so daß in jüngster Zeit niemand mehr genau feststellen konnte, wie diese oder jene Burg richtig aussah. Erst die Ausgrabungen unter Leitung des Herrn Baurat Dr. Textor schenken uns wieder den Heiligenberg und Schloß Homberg in seiner jetzigen Form zurück.

Und weiter ging es zur Felsburg. Felsburg selbst ist eine sehr saubere Stadt, trotz bedeutender Landwirtschaft. Auf der Felsburg begrüßte Bürgermeister Zimmermann die ankommenden Spangenger und gab seiner Freude darüber in warmen Worten Ausdruck. Nachdem sich jeder mit etlichen Gläsern „Wasser“ vertöstigt hatte, wurde nach einem kurzen Besuch einer sehr schönen alten Kapelle, die Fahrt nach Gudensberg fortgesetzt. Ein wunderbarer Blick belohnte die „Besteiger“ der Wenigenburg. Baurat

Dr. Textor zeigte die jüngsten Ausgrabungen an der Ruine und schon jetzt kann man feststellen, daß auch Gudensberg seine alte Ruine bekommen wird.

In bester froher Stimmung wurde die Fahrt fortgesetzt. Schon von weitem war man von dem Anblick des reizenden vieltürmigen Ederklosters, des Doms und Kaiserpfalzens Fricklar, beglückt. Man fuhr an gut erhaltenen Stadtmauern vorbei, durch winkliger und enge Gäßchen zum St. Peters Dom, der besichtigt wurde. Interessiert bewunderte man die prunkvollen kostbaren Kunstwerke, die aus allen Stilperioden vertreten sind. Der Marktplatz, ein reizvolles Fleckchen, mit seinen schönen alten Fachwerkhäusern und dem munter plätschernden Rolandsbrunnen. (Schade nur, daß er als Partplatz dient).

Die weitere Fahrt durch unser schönes Hessenland brachte uns nach Homberg. Homberg selbst, ein Musterbeispiel an Sauberkeit, bot uns in ihrer wunderbaren Kirche einen selten schönen Säulenhau. Dann ging es an die Besichtigung des Schloßberges. Fünfzehn Jahre bauen und werden die Homberger Burgfreunde nun schon ihre alte Ruine aus dem Dreck und es hat sich gelohnt.

In den schönen Wirtschaftsräumen, die sich auf dem Burgberg befinden, wurde eine kurze Stärkung des Magens vorgenommen und nach einem kurzen, aber sehr lehrreichen Vortrag von Herrn Dr. Textor, wurde die Baufelle besichtigt. Nach dem Abstieg ein kurzes gemütliches Beisammensein und dann ging es wieder heimatischen Gefilden zu.

Zufrieden, von der Fahrt und Organisation derselben begeistert, kehrten die Burgenfahrer gegen 20 Uhr von ihrer Fahrt zurück. Den Initiatoren der Fahrt sei hiermit im Namen aller Mitreisenden noch einmal Anerkennung und Lob ausgesprochen.

ROMAN VON MARTIN OBRIEN

Und dennoch hast du mich geheiratet...

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

24. Fortsetzung

„Was denn?“ meinte Edith erstaunt. „Ob das Glück gefunden hast... und warum du so plötzlich deine Ehe eingängst?“ Edith Hartmanns Stirne hatte sich verdüstert.

„Siehst du, du bist mir nun böse, Edith!“ Ich weiß auch, daß es viel verlangt ist, wenn du über all das sprechen sollst! Aber glaubst du, ich sähe nicht, daß du unglücklich bist, daß ihr, du und Ralf, gar keine Ehe führt, daß ihr stumm und kühl nebeneinander herlebt? Ja, wehre nicht ab! Gewiß, nach außen hin ist alles, wie es sein soll. Ralf ist ein vollendet höflicher Ehemann, rücksichtsvoll, aufmerksam, Du... eine Hausfrau und Repräsentantin, wie sie sein soll. Aber ist das denn euer Leben? Erwartet ihr nicht mehr?“

Jetzt brach Edith Hartmann zusammen. Große Tränen standen in ihren Augen. Erschüttert sah Olga Nestrup auf sie. Noch nie hatte sie die selbstsichere, kühle Frau so bewegt gesehen.

„Es ist meine Schuld, Olga! Ich ging eine Ehe ein, ohne zu überlegen, daß ein Mann kein Spielzeug ist, das man nach seinem Willen formen kann. Ich heiratete nicht aus Neigung und Vertrauen... ich wollte vergessen...“

„Vergessen! Edith, ist es denn möglich... du und Karl Egon?“ Edith nickte bitter.

„Sei beruhigt, Olga! Und denke nichts Falsches! Die Liebe, die ich einmal zu Karl-Egon hatte, ist tot — tot für immer! Aber damals, damals glaubte ich ihn zu lieben! Es war ein Irrtum, ein Tausel. Dann erfuhr ich von seiner... Heirat... um des Geldes willen... fühlte mich geschmäht, beleidigt... da kam Ralf und da...“

Sie schwieg erschöpft. Dann fuhr sie mit leiser Stimme fort:

„Es gab furchtbare Szenen zu Anfang unserer Ehe. Dann kam ich zu Besinnung. Versuchte gutzumachen. Ich sah ja meine Schuld ein. Aber Ralf blieb unversöhnlich. Hart, unbegreifbar. Ach, du kennst ihn nicht. Es ist, als sei alles aus seinem Herzen gerissen. Und doch hat er mich einst geliebt...“

Helle Röte war jetzt in ihre Wangen gestiegen.

„Ich gelte nichts in diesem Hause. Gar nichts. Alles Interessante, alle Wissenswertes bespricht er mit Lonny; sie ist seine Sekretärin. Das liebe Ding, sie kann ja nichts dazu. Und sie hilft ihm, seine Arbeit zu erleichtern. Aber manchmal, manchmal wünsche ich mir den Herbel, an dem wir uns trennen könnten. Ich ertrage das Leben nicht mehr, dieses ewige Heucheln, dies Verstellen, diese ganze Maskerade... Denn niemand weiß etwas Bestimmtes. Und wie soll alles werden? Ralf als Mitinhaber der „Ottingwerke“! Papa weiß nichts, es würde ihn so sehr erregen. Deshalb muß ich noch aushalten.“

„Aber das ist ja entsetzlich! Edith! Gibt es denn keinen Weg, ihn zu versöhnen, euer Leben erträglicher zu machen?“

Edith winkte mit müdem Lächeln ab.

„Laß nur, du meinst es gut, aber es ist zwecklos. Ich habe alles versucht. Ich habe ihn gebeten, ich habe auch jetzt nach Teinher Rückkehr versucht, einen anderen Ton

in unser Zusammenleben zu bringen. Umsonst!“

Sie schrak zusammen, denn ein harter Schritt war auf dem Kies zu hören.

„Ralf kommt. Bitte, laß dir nichts anmerken.“

Kurze Zeit darauf erschien Ralf Hartmanns hohe Gestalt am Tisch der beiden Frauen. Er küßte Edith höflich die Hand, fragte liebenswürdig nach Olga Nestrups Ergehen.

Ein unaufmerksamer Beobachter hätte denken können, alles sei in bester Ordnung zwischen den beiden Gatten.

„Wo ist denn Lonny?“ fragte jetzt Ralf. „Ich hatte sie doch für heute nachmittag beurlaubt.“

„Im Tennisklub“, gab Edith zurück. „Die körperliche Bewegung tut ihr so gut, und nachdem sie mit uns Tee getrunken hatte, haben wir sie entlassen. Sie soll froh unter jungen Menschen sein.“

„Sehr liebenswürdig von dir“, meinte Ralf leichtinn. Aber es klang etwas wie Ärger durch seine Stimme. Beide Frauen spürten es deutlich. „Wenn sie kommt, gib mir bitte Bescheid. Ich habe noch mit ihr zu arbeiten.“

Nach einer halben Stunde liebenswürdigen Plaudern verabschiedete er sich, vollendet höflich, aber kalt.

Edith sah ihm bitter nach.

„Siehst du, so ist es immer. Lonny, die mit ihm arbeitet und seine Interessen teilt, findet noch etwas Gnade vor seinen Augen. Ich... gelte nichts.“

Olga Nestrup schwieg. Sie wollte so vieles sagen, aber jeder gute Rat war ja hier zwecklos, das hatte sie selbst gesehen.

16.

„Verzeih, daß ich dich störe!“ meinte Ralf Hartmann höflich. Er war in Ediths

Wohnzimmer eingetreten.

Edith stand vor dem Spiegel und schob die kecke, weiße Basenmütze aufs Ohr. Ralf! In ihrem Zimmer? Was bedeutete das?

„Du weißt, daß ich versuche, unsere Trennung in irgendeiner Form durchzuführen“, fuhr er kalt fort, und blieb an der Tür stehen.

Edith stockte der Herzschlag. Seltsam, sie hatte doch selbst stets die Stunde herbeigeseht, da sie von dem unerträglichen Zusammensein befreit werden sollte.

Sie sah den Mann an. Sein Blick war ernst, fast finster. In seinem ganzen Wesen lag eine solche eisige Zurückhaltung, daß die freundlichen Worte, die sie sprechen wollte, nicht über ihre Lippen kamen.

War das denn überhaupt der Mann, der in ihrer Brautzeit so liebevoll und knabenhaft für sie gesorgt hatte? Ein ganz fremder Mensch war es ja, der immer noch mehr die Kluft zwischen ihnen vertiefte.

Sie neigte den Kopf.

„Bitte“, sagte sie, während sich eine schwere, schmerzende Traurigkeit immer mehr über sie ausbreitete.

„Es ist nicht so leicht, wie ich es mir vorgestellt habe“, meinte Ralf Hartmann grübelnd. „Immerhin denke ich, daß du in Jahresfrist in irgendeiner Form frei sein kannst. Ich muß dich aus Rücksicht auf die Ottingwerke — nicht auf mich — noch bitten, die Rolle meiner Frau weiterzuspielen, bis alles erledigt ist. Ich bedaure sehr, daß ich dir nicht eine andere, günstigere Auskunft habe geben kann. Immerhin darfst du versichert sein, daß ich alles tun werde...“

Fortsetzung folgt.

Gegen Kartoffelkäfer und Larven

Hortex

Billig • ungefährlich • schnellwirkend

zum Stauben und Spritzen
Bei Fachgeschäften und Genossenschaften
E. Merck Darmstadt • Abteilung Landwirtschaft

Aus Stadt und Land.

Generalversammlung. Am Sonnabend, den 30. Juni hält die „Volksbank Hess. Vichtena“ um 18 Uhr im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ in Hess. Vichtena ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage des RM. Abchlusses per 30. 6. 48.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht über die Verbandsprüfung.
4. Genehmigung des RM. Abchlusses per 30. 6. 48.
5. Entlastung a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
6. a) Vorlage der RM. Eröffnungsbilanz per 31. 6. 48 und Bericht des Vorstandes über die Umstellungsgeschäftsbilanz.
6. b) Bericht des Aufsichtsrates.
7. Genehmigung der RM. Eröffnungsbilanz und Geschäftsbilanz über die Umstellung der Geschäftsbilanz.
8. Neuauflage der Geschäftsstatuten.
9. Zusammenlegung von mehreren Anteilen.
10. Satzungsänderungen: § 36 Geschäfts-Vorteil, § 38 Satzungsänderungen.
11. Bericht des Vorstandes und Vorlage des Jahresabchlusses per 31. 12. 49, einschl. 2 Halbj. 48.
12. Bericht des Aufsichtsrates.
13. Genehmigung des Jahresabchl. 49 und Beschlussempfehlung über die Verteilung des Reingewinnes.
14. Entlastung a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
15. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1950.
16. Bericht des Aufsichtsrates.
17. Genehmigung des Jahresabchl. 50 und Beschlussempfehlung über die Verteilung des Reingewinnes.
18. Entlastung a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates.
19. Festlegung der Höchstbeitragsgrenze gemäß § 49 Abs. 1 und 2 des Gen.-Ges.
20. Wahl des Aufsichtsrates.
21. Wahl der Einlagekommission.
22. Annahme der neuen Satzung.
23. Verschiedenes.

Bekandene Prüfung. Lehrer Hehl, der seit einigen Monaten an der Stadtschule tätig ist, legte am Freitag vor einer amtlichen Prüfungskommission, seine zweite Lehrprüfung mit guten Erfolg ab. Wir gratulieren.

Bürgermeister Adam Schenk tritt heute seinen Urlaub an. Die Vertretung liegt in den Händen des 1. Beigeordneten H. Siebert. Wir wünschen unserem Stadtoberhaupt in seinem Urlaub recht gute Erholung.

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Witwe Bölling, Obergasse. Urgroßmutter, Großmutter, und Mutter Bölling begeht ihren Jubeltag in seltener geistiger Frische. Die „Spangenberg Zeitung“ wünscht ihrer lieben, eifrigen Leserin einen gerühmten Lebensabend.

Zu einer V.d.R.-Großveranstaltung am 1. Juli, im Spangenberg Schützenhaus, rufen die Ortsgruppen des Pfleife- und Landetales und der näheren Umgebung ihre Mitglieder, alle Kriegsverehrten, Hinterbliebenen und Sozialrentner auf. Es sprechen die besten Kenner auf dem Gebiete des Versorgungsrechtes in Nordhessen Kamerad Rhein aus Kassel und der 1. Kreisvorsitzende Kamerad Brudmann.

Schnellpostdienst. Die Deutsche Bundespost führt am 1. Juli den Schnellpostdienst nach allen Orten des Bundesgebietes und nach den Westsektoren von Groß-Berlin ein. Durch diese Einrichtung werden gewöhnliche Pakete und unversiegelte Wertpakete als „Schnellpakete“ und Postgüter und unversiegelte Wertpostgüter als „Post-Schnellgut“ mit den schnellsten Postbeförderungsmöglichkeiten an die Bestimmungs-orte befördert. Jedem Schnellpaket muß eine Paketearte, jedem Post-Schnellgut eine Postkarte beigegeben werden. Nachnahme und Einzahlung sind zugelassen. Die Einlieferung der Schnellpostsendungen wird gebührenfrei befristet. Die Sendungen werden am Bestimmungsort den Empfängern im Ortszustellbereich schnellstens zugeführt, im Landzustellbereich werden sie mit Vorrang vor den übrigen Postsendungen abgetragen. Für jede Schnellpostsendung hat der Absender neben der Paket- oder Postgebühren eine nach der Entfernung gestaffelte Sondergebühr bei der Einlieferung vorauszutragen. Sie beträgt nach der Länge der Beförderungsschritte 40 bis 80 Pfennig. Weitere Auskunft erteilt das Postamt.

Geurtslage. Am 22. Juni beging Herr Karl Rehm, Plagasse seinen 74., am 24. Juni beging Herr Heinrich Schlegel, Langeasse seinen 73. und am 26. Juni Frau Martha Kollmann, Steinbruch ihren 74. Geburtstag. Die Spangenberg Zeitung wünscht den Jubilaren einen gelegenen Lebensabend.

Rentenzahlung. Die Rentenzahlung durch die Ortskrankenkasse Wellingen für den Monat Juli erfolgt am Dienstag, den 26. Juni 1951 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Gasthaus „Grünen Baum“. Ab 12 Uhr kommen Karten für Invaliden- und Angestelltenversicherung zum Verkauf.

Frauenclub. Nächste Zusammenkunft des Spangenberg Frauenclubs, am Liebenbach, am 27. Juni abends 20 Uhr. Frau Groener-Geyer spricht über das Thema: „Frauen auf neuen Wegen.“

Landwirtschaftsschau in Wellingen. Aus Anlaß der Landwirtschaftsschau für Spangenberg und Nachbarkreise ein Omnibusverkehr eingerichtet worden. Am Sonnabend und Sonntag verkehren je 2 Omnibusse. Sonnabend Abfahrt Herlesfeld um 8 Uhr und Abfahrt Schnellrode 9,30 Uhr. Sonntag Abfahrt Schnellrode 9,45 Uhr, Abfahrt Herlesfeld 11,30 Uhr.

Und nach Frankfurt. Nach der gelungenen Fahrt durch das Niederhessische Burgenland startet nun eine Fahrt nach Frankfurt/M. Der Fahrpreis beträgt einschl. Eintritt zum Zoo, Palmengarten und Flughafen ca. 15,- DM. Die Fahrt soll am 12. Aug. starten, die Einschignungslisten liegen in der Buchhandlung Elrich, auf, bei der Anmeldung sind 5,- DM anzuzahlen.

Schulsporttag. Am Dienstag, den 26. Juni wird auf dem Sportplatz das Sportfest der Schulen des Bezirkes Spangenberg abgehalten. 14 Schulen mit rund 600 Kindern nehmen an den Wettkämpfen teil. Am Vormittag kommt der Pflichtdreikampf für die 10 bis 14-jährigen zum Austrag. Der sich aus 75-Meterlauf, Weitsprung und Schlagballwurf zusammensetzt. Der Nachmittag ist für Spiele, Staffeln und Vorführungen vorgesehen. Die Veranstaltung schließt gegen 17 Uhr mit der Siegerehrung. Die 5 Besten aus jeder Altersgruppe werden an dem Kreisschulsportfest auf dem Heiligenberg teilnehmen.



Meine lieben Besucherinnen und Besucher!

Auf meine Betrachtung über das Wandern sind mir nicht — wie ich erwartet hatte — zahlreiche Zuschriften mit Berichtigungen und Ergänzungen zugegangen, sondern nur eine einzige, aber eine, die es lohnt, daß man sie liest und sich mit ihr auseinandersetzt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Lieber Ullenturm-Beobachter!

Vor einigen Tagen las ich ihre Betrachtungen über das Wandern. Ich darf sagen, daß ich mich gefreut habe, in einer Zeitung, die leider nur in begrenzten Rahmen bekannt ist, derartiges zu lesen. Gerade Ihre Gedanken in dieser Hinsicht sollten aufgegriffen und vielen zugänglich gemacht werden; denn ohne Zweifel ist es in vielen Fällen geradezu eine Unflut geworden, die engere Heimat zu meiden und mit ellißen Ps die Ferne zu suchen.

Dennoch möchte ich hier einige Worte sagen, die die Ihren vielleicht im einzelnen etwas korrigieren und ergänzen sollen. Sie stützen sich z. T. auf die Teilnahme an der Rheinreise der 7. Klasse der Burgschule. Ich glaube, daß diese Fahrt, wie manche andere, uns unbekannt, in einer sehr sinnvollen Weise durchgeführt wurde. Vielleicht darf ich erwähnen, daß ich in den Jahren, die ich in Wellingen verbrachte, öfters gerade diese Klasse auf Wanderungen in die engere Heimat begleitete und feststellen konnte, daß die engere Heimat den Kindern gut bekannt war und ihnen sehr gut nahegebracht wurde. Diese Tatsache verbürgt für mich einen Sinn des „in-die-Ferne-schweifens“, denn weshalb sollten Kinder nicht auch einmal einen Blick für etwas anderes bekommen. Nur dann, wenn sie anderes gesehen haben, werden sie Vergleiche anstellen können und werden ihre Heimat umso mehr lieben lernen.

Wenn Sie schreiben, daß Leute am Hermannsdental waren und nicht die Worte „Deutschlands Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht“ lasen, so ist das zweifellos einer der Fälle, in denen ich ganz einer Meinung mit Ihnen bin. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit eine kleine Korrektur. Nicht auf dem Schild, wie Sie schreiben, stehen diese Worte, sondern auf dem Schwert. Auf dem Schild

Bergheim. Ein gesegnetes Alter von 86 Jahren erreichte am 21. 6. der jüdische Stellmacher Jakob Steinbach. Der Hochbetagte erfreut sich noch bester Kräfte und wohnt noch in seiner Werkstätte. Dem Jubilar wurden an seinem Ehrentag viele Aufmerksamkeiten erwiesen, auch wir gratulieren herzlich und wünschen weiter einen gesegneten Lebensabend.

Mörshausen. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit konnten am 19. 6. die Eheleute Johannes und Martha Gleisner, geb. Schmidt begehen. Das Ehepaar war an seinem Ehrentag Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen das das Jubelpaar auch die goldene Hochzeit erleben möge. — Rentnerin Luise Pöppel kann am 24. 6. ihr 81. Lebensjahr begehen. Unsern Glückwunsch.

Megebach. Ihr 76. Lebensjahr vollendete Frau Elisabeth Frank. Wir gratulieren herzlich.

Pfeffe. Am 22. Juni wurde der Rentner Julius Kullmer 74 Jahre alt. Wir wünschen noch manches gute Jahr.

Röhrenfurt. Der Männergesangsverein von Röhrenfurt feiert vom 23. bis 25. Juni sein 75jähriges Bestehen.

Bekanntmachung!

Der Verkauf der städt. Kirchengelbes am Freitag, dem 29. Juni 1951 ab 9 Uhr. Treffpunkt: Siechenhaus.

Spangenberg, den 23. Juni 1951.

Der Bürgermeister.

zulegen versuchte. Ich möchte Ihnen auch schreiben, daß ich die Meinung des Einsenders nicht ablehne, daß ich aber glaube, daß Ihre Betrachtungen um einige der meinen bereichert werden.

Frankfurt/M., den 13. 6. 51.

Rud. jur. W. Giesler.

Eine nochmalige Behandlung des Themas möge das erreichen, was der Einsender so schön zum Ausdruck bringt, nämlich: „daß ein frühliches Wandern in immer voller Weise überall Brauch bleibe und werde zur Freude aller Wandernden an unserem Vaterland und besonders an dem schönen nordhessischen Siedeland.“

Mit besonderer Freude stelle ich fest, daß der Einsender den mit voller Absicht eingetragenen Fehler erkannt hat. Dies war der Punkt, von dem ich erwartet habe, daß er zu Erweiterungen herausfordern würde, aber leider war es nicht der Fall. Damit ist schon wieder, einerlei ob bedacht oder unbeachtet, ob gewollt oder ungewollt, ein neuer Beweis für die Richtigkeit meines Artikels erbracht. Wer wie in diesem Fall, am falschen Platz schweigt, der ist, wenn nicht gerade unwillig, so doch unsicher, zum mindesten jedoch gedankenlos.

Damit nun meine verehrten Leser keine Genation erwarten, stelle ich von vornherein gleich fest, daß sich die Meinung des Einsenders weitgehendst mit meinen Ausführungen deckt. Der Einsender betrachtet die ganze Frage ausschließlich vom Standpunkt der Schule, er zieht also den Kreis bedeutend enger als ich. Er schreibt u. a. daß er nicht nur an der Rheinreise teilgenommen habe, daß er diese Klasse auch auf Wanderungen in die engere Heimat begleitete und feststellen konnte, „daß die engere Heimat den Kindern gut bekannt war und ihnen sehr gut nahegebracht wurde.“ An dieser Feststellung kann und soll nicht gezweifelt werden, im Gegenteil. — Zum Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung, daß viele Menschen ihre Heimat noch lange nicht genügend kennen, führe ich ein glaubwürdiges Beispiel an. Ein Vater will mit seinen Kindern einen Sonntagsausflug nach Günstersode unternehmen und fordert seinen 13-jährigen Sohn auf die Führung zu übernehmen. Der wehrt sich mit Händen und Füßen, weil ihm nur der Weg bis zum Wald auf der Höhe bekannt ist; im Wald und hinter dem Wald lag für ihn schon die unbekannte Welt. Und nun frage ich: Wer ist schon einmal den sog. „Schulterpfad“ gewandert?, den Pfad, auf dem die Spangenberg Schulumacher vor 100 Jahren mit der Kiepe auf dem Rücken bis vor die Tore Kassel pilgerten, um ihre Kunden zu besuchen. Wer kennt die alten Salzstraßen? Wer weiß etwas von den früheren Schleifmühlen? Wo find Wäldchen? Welche Kräfte waren wirksam und gaben der Heimat das Gepräge? Welche Kräfte verändern heute merktlich und unmerklich das Bild der Heimat? Wer hat sich je mit altem Brautgarn beschäftigt? Wer hat je heilwundende Pflanzen gesammelt? Eine Fülle von Zeit- und Kulturgeschichte läßt sich lebendig machen, wenn wir die Heimat so betrachten und erwandern. Hier stimme ich mit dem Einsender ganz überein wenn er sagt: „Meine Feststellungen gehen dahin, daß in den Schulen viel zu wenig gewandert wird, auch in die engere Heimat.“ Wenn die Heimat dem Jugendlichen auf diese Weise nahegebracht worden ist, dann kann, um mit den Worten des Einsenders weiter zu sprechen, eine gelegentliche größere Fahrt nur von Nutzen sein“, das ist auch meine Meinung und dafür werden die Eltern dann auch gerne die Mittel aufbringen.

Ueber den „erzieherischen Wert“ einer größeren Fahrt habe ich nicht das sachmännliche Urteil, sondern nur das Urteil des Laien. In der Zukunft ist von dem Wert des Lebens in der Gemeinschaft die Rede. Ich bilde mir ein, daß die Kinder doch auch im Elternhaus und in der Schule in einer Gemeinschaft leben. Und die Zeltlager drüben am Mittelhof sollen gewiß doch auch der Gemeinschaftserziehung dienen. Mit diesem Problem läßt sich die Großfahrt am wenigsten motivieren.

Ich bin mit dem Einsender und gewiß auch mit allen Lesern einig, wenn ich noch einmal betone, und dies gilt nicht nur für die Schulen, sondern auch für die Allgemeinheit: „Erst die Heimat, (die engere und die weitere) dann die Welt!“ Es soll nicht von uns gesagt werden:

In Rom, Athen und bei den Lapppen da kennen wir uns bestens aus, derweil wir noch im Finstern tappen Daheim im eignen Vaterhaus.

Auf Wiederhören!

Guer Ullenturm-Beobachter.

Die Auf der Feuerleiter

„Er heulte sie an, wie es ihm eben paßte.“
 „Nun, die Frauen gegenüber war er doch vernünftig recht feige!“
 „Wenn es ihm beliebt, gewiß. Für Frauen, an denen er interessiert war, und die ihn auch nicht zu nehmen wußten, knauserte er nicht. Aber ich glaube, er schob sie ebenso bedenkenlos beiseite, wenn er ihrer überdrüssig wurde.“

Sie entwerfen da ein ganz lebhaftes Bild, mein lieber Freund Polley“, bemerkt Higgins, „weshalb Grund, oder um eine kleine, bedeutungsvolle Pause einzuschleichen, schweigt er unter heftigen Gesichtsbewegungen, dann unter zwischen gespitzten Lippen plötzlich die entscheidende Frage vor: „Sicher ist Ihnen die elegante blonde Verehrerin Ihres Mannes über den Weg gelaufen?“

Der Erfinder knirscht nachdenklich die Lippen. „Ich erinnere mich nicht. Es ist auch kaum wahrscheinlich, daß ich sie schon sah, wenn sie hier in London lebt. Außerdem wäre es aus einer Menge von Damen, mit denen ich Granger Bekanntschaft hatte, schwerlich herauszukommen.“
 „Richtig. Sie selbst sind ja in Brighton zu Hause. Diese schöne Stadt ist auch Grangers Wahlort.“
 „Gewiß, und eben daher rührt unsere enge Geschäftsbeziehung.“

Der dicke Higgins reißt vorsonnen seine Nase. „Nun ist mir noch nicht recht klar, Mr. Polley, was Sie eigentlich hierher? Granger bemühte sich inzwischen, Ihre Beziehung an den Mann zu bringen. Warum reisten Sie ihm nach und trafen nun auch unglücklich gerade ein, um seine Leiche zu entdecken?“

Polley zuckt hilflos die Schultern. „Mein Pech, wenn Sie wollen! Das Pech hat mich seit meines Lebens treulich begleitet, darum bin ich heute nicht mehr, als ich eben geworden bin.“

„Schön und gut, aber einen Grund mußten Sie zu Ihrer Fahrt doch haben?“
 Der Lodenmantel drückt ein wenig an seiner Erklärung. „Nun — es waren mir nachträglich doch einige Bedenken gekommen. Wie ich sagte, kann die Erfindung ein Riesengeld wert sein. Und das bereute ich, daß ich alle Unterlagen aus der Hand gab. Nicht, daß ich Granger geradezu mißtraute.“
 „Aber es war doch eigentlich auch recht unvorsichtig, Ihrem Agenten die komplette Erfindung zu überlassen. — Ich bin nicht genau im Bilde, aber ließ mir sagen, üblicherweise pflegt man gewisse Einzelheiten, Formeln oder Schlüsselzahlen bis zur Abschlusshandlung zurückzubehalten.“

„Das stimmt. Aber was sollte ich tun? Granger verlangte das ganze Material, das war seine Bedingung. Darauf zahlte er an und behauptete, einen schnellen Verkauf in die Wege zu leiten. Ich brauchte aber flüssiges Geld.“

„Und nun erschien es Ihnen doch ratsam, seine Tätigkeit in London etwas zu überwachen? Das Risiko machte Sie unsicher. Wie ich mir Granger vorstellte, hätte es dabei zu recht unerfreulichen Auseinandersetzungen kommen können.“

„Damit rechnete ich selbst“, gibt der Unscheinbare zu, „um alsbald freimütig herauszusprudeln: „Etwas anderes kam noch dazu. Ich gestehe offen, weil mir soviel an der Sache lag, hätte ich nicht die Geduld, einfach abzuwarten, was geschah. Ich bemühte mich selbst um einen Verkauf, sozusagen hinter Grangers Rücken. Nicht ganz fair, aber was versucht man nicht, um endlich einmal frei atmen zu können. Da gelang mir überraschend auch eine vielversprechende Anknüpfung. Es ist ein ausländischer Interessent, der am liebsten sofort zugegriffen hätte, doch ich konnte natürlich nichts unternehmen, bevor ich wußte, wie weit die Verhandlungen meines Vermittlers hier schon vorgeschritten waren. Ich verteilte meinen Käufer für ein paar Tage und fuhr sofort mit dem Nachzug, um Grangers Tätigkeit in meiner Sache zu stoppen. Wenn ich selbst den Käufer heranzog, stand mein Gewinnanteil natürlich wesentlich günstiger.“

Statt dessen ist jetzt — alles verloren.“
 „Sie haben doch selbstverständlich die vollzählten Duplikate Ihrer Arbeit?“
 „Was nützt das schon! Wenn die entscheidenden Formeln der Zusammensetzung und Legierung feststehen, ist der Schaden nicht gutzumachen. Ich hätte niemals alles aus der Hand geben dürfen, wenn Granger auch tobt, mit unvollständigen Unterlagen könnte er nichts anfangen.“
 „Die Erfindung ist noch nicht patentrechtlich geschützt, wollen sie sagen. Aber wenn sie irgendwas aufzuheben wird sie auf die Spur des Diebes und des Mörders weisen.“
 „Ein schlechter Trost für mich! Sie kann mit geringen Abwandlungen über die Grenze gehen, in Rußland beispielsweise oder in Südamerika ausgewertet werden — wie soll ich da nun mein Recht geltend machen?“
 „Nun, dazu braucht es durchaus nicht zu kommen. Voraussetzung ist natürlich, daß Sie

Unter Schloßfest

am 4. und 5. August 1951.
 In einer Felausschiffung wurde das endgültige Programm unseres Schloßfestes festgelegt.

Sonnabend, den 4. August 1951
 20.00 Uhr: Historische Feierkunde auf dem Marktplatz, Begräbnis, Gedenken der 600jährigen (1350 — 1950) Zugehörigkeit der Stadt zum Lande Heffen. Mitwirkung des Chorvereins Niedertranz 1902. Anschließend Lampenzug mit den Kindern durch die feijlich illuminierten Hauptstraßen der Stadt.
 21.30 Uhr: Bunter Abend im Schützenhaus.

Sonntag, den 5. August 1951
 8.00 Uhr: Kranzniederlegung am Grabe des auf unserem Friedhof ruhenden unbekannten Soldaten zu Ehren aller in beiden Weltkriegen gefallenen Söhnen Spangenberg.
 10.00 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Johannis.
 13.30 Uhr: Zug zum Schloß. Dort Rundgebung für den Wiederaufbau der zerstörten Burg. Ansprachen. Mitwirkung: Männergesangsverein Niedertranz 1842. Anschließend Volksstänze, Tanzgruppe Werner und Volksbelleufung aller Art.

Die Bürgererschaft wird hiermit herzlich zu einer regen Teilnahme eingeladen um sich schon jetzt auf die Illumination ihrer herrlichen alten historischen Fachwerkhäuser vorzubereiten.

uns helfen, wo immer Sie können. Sie vermuten doch, das Geheimnis der Erfindung ist unverletzlich, sofern nur ein Stück der Aufzeichnungen fehlt!“

„Wenn es die entscheidenden Formeln sind, gewiß!“
 Higgins schmunzelt breit, versenkt wieder die Hand in seine Tasche und zieht das zerknitterte Pergamentstück hervor, das er unter dem Körper des Toten aufwas. Mit einem Ruck hält er es dem unglücklichen Erfinder vor die Nase. „Was sagen Sie zu diesem Fund, Mr. Polley?“

Der Unscheinbare im Lodenmantel schnell hoch, starrt aus ungläubig aufreissenen Augen. Seine Hände zittern, er reißt dem Inspektor die Aufzeichnung aus den Fingern, überfliegt sie atemlos und drückt das Blatt mit einem Jauchzen an die Brust. Als ob er seiner inneren Erregung nicht anders Ausdruck geben kann, hüpfet er in komischen Sprünge umher, daß der Lodenmantel ihn wie eine Vogelscheuche im Sturm umflattert.
 „Nun, ist alles gut! Ich bin gerettet — welch ein Glück!“

Noch immer kann er sich nicht beruhigen. Was Sie für mich getan haben, werden Sie niemals begreifen, Herr Inspektor!“
 Higgins verfolgt kopschüttelnd die Aubeferung dieser närrischen Freude. Mechanisch

krappert er die Schnupftabakdose auf und entnimmt ihr eine neue Prise. „Das heißt also, mein Lieber, ohne dieses abgerissene Stück taugt dem Räuber seine Beute keinen Prüferling?“

„Er mag den ganzen Rest haben — daraus wird er niemals schlau. Den Schlüssel bekam er nicht.“ Mit jähem Gefühlsausbruch klammert er die Hand des Inspektors. „Wie muß ich Ihnen danken! Aber — wo fanden Sie nun eigentlich das Blatt?“

Higgins läßt trocken, „Sparen Sie nur den Dank! Was ich tat, war nicht so wichtig — einfach, daß ich mich bückte, was bei meiner Figur allerdings eine gewisse Anstrengung erfordert.“

„Ich verstehe noch immer nicht, wieso das Blatt plötzlich wieder erscheinen kann —“

„Es lag da, wo man es vermuten mußte, im Zimmer — im Mordzimmer! Nur daß der tote Mr. Granger sich dem Scherz erlaubte, es mit seinem breiten Rücken zuzudecken.“

„Es lag im Zimmer — und ich ahnte es nicht, ich habe es nicht gesehen! Dieser Schreck, diese Sorgen — das hätte ich mir ersparen können!“

Higgins antwortet mit einem heftigen Nicken, ob er bei sich feststellt: Kein sehr teilnehmendes Mitgefühl für den Erschossenen. Er hat sich wohl auch wenig Anspruch darauf verdient. Diesem Polley ist alles übrige gleichgültig, da er das Sorgenkind seiner Erfindung geborgen weiß!

„Die Diebe sind jedenfalls gründlich zum Narren gehalten, Herr Inspektor“, fährt der Lodenmantel schadenfroh fort. „Ihre Enttäuschung wird grenzenlos sein! Etwas matt setzt er hinzu: „Nun tut mir der arme Granger doch eigentlich leid. — So sinnlos mußte er sterben.“

„Möglich — oder auch nicht! Vielleicht steckt doch ein Sinn dahinter. Wissen wir denn, ob Ihre Papiere wirklich die entscheidende Rolle spielen? Wenn es sich um Webergeschichten handelte, kann Granger seinen Tod sehr wohl selbst verschuldet haben. Immer Ausbeuter und Sklavenhändler spielen, wird zuletzt doch einmal gefährlich, was meinen Sie, Mr. Polley? Man weiß nie, wann die geheimen Sklaven sich empören.“

Der Erfinder läßt sich grimmig. „Zu ihnen habe ja auch ich schließlich gehört.“

„Aber jetzt werden Sie vermutlich bald ein gemachter Mann sein? Wenn Ihr eigener Interessent anbeißt, hat alle Not ein Ende!“ Ingeheim überlegt Higgins: Schlußmäßig würde sich hier ein klares Verdachtsmoment ergeben. Polley hat offensichtlich Vorteil von Grangers Tod, der ihn aus seinem peinlichen Dilemma befreit. Aber genügt das Motiv, ihm Mordabsicht unterzuschreiben? Und insbesondere, konnte er Gelegenheit zur Tat gehabt haben? Da muß man einstweilen ein großes Fragezeichen setzen, aber der Name Polley bleibt auf der Verdächtigenliste.

Der Lodenmantel versetzt indessen völlig arglos: „Gott gebe es! Ich muß mich sofort mit meinem Gewährsmann in Verbindung setzen.“

„Wie heißt er denn? Wohnt er auch in Brighton?“ will der neugierige Inspektor wissen.

„Er hält sich nur vorübergehend in Brighton auf, hat sich dort in einem Hotel eingemietet. Sein Name ist Fritiof Tärvinnen — von Nationalität ein Finne, wenn ich recht orientiert bin.“

„Fritiof Tärvinnen!“ ruft der Portier verwundert. „Ein Gast dieses Namens ist doch gestern am späten Nachmittag hier abgestiegen! Ich erinnere mich, er machte es mit der Wahl seines Zimmers sehr umständlich. Er wollte nicht zu hoch und nicht zu niedrig wohnen, möglichst ungestört mit Blick auf den Hofgarten und das Zimmer sollte unbedingt mit Balkon sein. — Da war nur das letzte in der Reihe neben Mr. Granger frei, aber eigentlich vorbestellt. Er ließ nicht Ruhe, bis er dieses Zimmer bekam — Nummer 208 — das kommt mir nun nach den Ereignissen droben höchst sonderbar vor.“

„Was sagen Sie, zum Teufel! Dieser Tärvinnen wählte sich den Raum neben Granger sozusagen mit voller Absicht aus — das ist doch ungeheuer wichtig!“ Zwischen Niesreiz und Verblüffung ringt Higgins keuchend um Luft.

„Es stimmt, Sir“, bestätigt der Kellner. „Ich führte den Herrn selbst auf das Zimmer. Er schaute sich um und schien sehr zufrieden. Er packte sogleich seine Aktentasche aus und warf einen Stapel Papiere auf den Tisch. „Ich habe noch viel Arbeit“, sagte er dann, — und wenn ich scharf nachdenken muß, brauche ich Musik. Können Sie mir nicht einen Radioschallapparat beschaffen?“ Ich holte den Kasten und schloß ihn an, danach bestellte der Herr

nach Tee und Rum und einen kleinen Imbiss. Als ich den Tee brachte, war das Radio auf volle Lautstärke geschaltet. Ein sonderbarer Herr, dachte ich bei mir. Bei dem Lärm in dem verhältnismäßig kleinen Zimmer hätte ich den Kopf zusammennehmen müssen, um eine einfache Rechnung zu addieren.“

„Großartig!“ Der dicke Inspektor zittert vor Spannung wie ein eifriger Hund, der Witterung genommen hat und auf dem Sprung ist, hinter der Fährte heranziehen. „Vielleicht konnte gerade der Lärm ganz nützlich für ihn sein. Das laßt unbedingt eine Stichprobe. Los, Curry, statuen wir auch 208 unseren Besuch ab!“ Und der lange Sergeant grinst vergnügt.

Während Higgins im Jagdfehl aufspringt, sein buntes Taschentuch wie eine Fahne schwingend, klopft ein Page und streckt schüchtern den Kopf durch die Tür. Zum ersten Male in seinem jungen Leben sieht er einen lebhaften Mann vor sich und empfindet mit der Erinnerung an heimlich verschlungene Schokolade ein wonniges Grausen. Ängstlich zugleich und schwärmerisch blinzelt er zu dem Gewaltigen auf.

„Mr. Josiah Wedgwood läßt sagen, daß er dem Herrn Inspektor zur Verfügung steht. Aber er hat nur wenig Zeit übrig, da er noch vor Mittag abreisen will.“

„Er wird abreisen, wenn ich es ihm gestatte!“ donnert Higgins. „Er soll warten, bis die Reihe an ihn kommt, das bestelle ihm, mein Junge!“

Außerdem ist der Hoteldetektiv Mr. Williams eingetroffen und hält sich für eine Besprechung bereit.“

„Scheint mir auch ein wackerer Herr, euer Detektiv, der natürlich durch Abwesenheit glänzt, wenn schon einmal etwas besonderes geschieht.“

Der Direktor meint, als bald seinen Angeordneten in Schutz nehmen zu müssen. „Williams hat hauptsächlich die Aufgabe, die Halle, das Restaurant, die Geschäftsräume und Spielzimmer zu überwachen“, erklärt er. „Wenn abends nicht viel Betrieb ist, entlassen wir ihn über Nacht wohl nach Hause.“

„Auch er wird sich geschämen!“
 „Schließlich ist bei der Rezeption nach Mr. Granger gefragt worden“, rückt jetzt der Page heraus, „denn eine junge Dame, eine Miß Winter.“

Higgins erstarrt in der Bewegung. „Eine elegante, blonde Dame, die wie eine Künstlerin aussieht?“ wagt er den kühnen Gedankensprung.

„Nein, Sir, eine kleine zierliche Dunkle. Sie sagt, Mr. Granger sei ihr Onkel.“

Fortsetzung folgt.

Augen auf!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Sie sind begeistert von unseren billigen Preisen und guten Qualitäten.

Johannes Ellrich
 Textilhauz

die Einkaufsstätte für Jedermann

Unser Laubfrosch

Eine Schlechtwetterzone hat von Frankreich vordringend unser Gebiet erreicht. Bei zunehmender Schwüle kommt es zu Regenfällen unterschiedlicher Ergiebigkeit. Erst am Sonntag kommt es zu geringfügiger Auflockerung, doch wird die Unbehaglichkeit noch anhalten.

Landwirtschaftsschau in Melsungen

Am 30. Juni und 1. Juli steht der Stadt Melsungen und dem gesamten Kreisgebiet, durch die erste Landwirtschaftsschau nach 25 Jahren, ein großes Ereignis bevor.

Auf einer Zusammenkunft der verantwortlichen Männer für diese Großveranstaltung wurden die ersten Einzelheiten über das bevorstehende Ereignis bekanntgegeben. Wie der Leiter des Landwirtschaftsamtes, Dr. Schneider berichtete, werden Kreistierschau, Maschinen-, Gewerbe- und Lehrschau durchgeführt werden. Besonders Interesse wird auch das Reit- und Fahrturnier finden.

Nachdem die ersten planenden Vorbereitungen getroffen wurden, ist nun auch praktisch mit der Arbeit begonnen worden. Die ersten Vermessungsarbeiten auf dem Gelände liefen bereits an. Eine Vorstellung von der Größe der Ausstellung kann man sich machen, wenn wir verraten, daß über 5000 qm Ausstellungsfläche benötigt werden. Mehr als 500 Tiere sollen zur Ausstellung kommen, deren Wert rund 500000 DM. beträgt. Die Kreistierschau wird das Kernstück der Ausstellung bilden.

Es werden Pferde, Rinder, Schweine, Ziegen und Geflügel vertreten sein. Die Pferde — es handelt sich meistens um Kaltblut — werden u. a. einer besonderen Zugleistungsprüfung unterzogen werden. Bei dem Rindvieh (in der Hauptsache schwarzbunte) werden u. a. acht Kühe gezeigt werden, die in das deutsche Rinderleistungsbuch eingetragen wurden. Auch die zur Schau kommenden Bullen-Nachzuchtammlungen und Aufzuchtfamilien haben bereits wertvolle Preise bei anderen Schauen erhalten. An Schweinen sind sehr gute Stammeier und Sauen zu sehen, die auf den verschiedensten Landesausstellungen bereits prämiert wurden. Unter den Ziegen befindet sich die Siegerin der vorjährigen DLG-Schau in Frankfurt. Auch die Geflügelschau wird anerkannte Zuchten umfassen.

So wie die Kreistierschau soll aber auch die Maschinen-, Gewerbe- und Lehrschau nicht nur für den Landwirt allein, sondern für alle viele interessante Dinge bringen. Auf jeden Fall wird die Landwirtschaftsschau am 30. Juni und 1. Juli in Melsungen wieder zu einem besonderen Ereignis werden.

Der SPORT meldet...

Falkenberg 1. Spangenberg 1. 2:4 (0:2)

Im Rückspiel in Falkenberg wurde die 5:1-Niederlage vom Mai dieses Jahres wieder ausgeglichen. Spangenberg mit einigen neuen Kräften, die ausprobiert wurden, und im allgemeinen gefielen, hatte während des Spieles ein kleines Uebergewicht und siegte verdient. Der Torwart Albrecht, ein Neuzugang von Heinebach, zeigte sich in bester Form und wird dem Mannschaftegefüge in den kommenden Spielen eine gute Stütze sein.

Im Vorspiel traf Falkenberg Tgd. — Spangenberg Tgd. an. Die Spangenberg-Jungen waren denen aus Falkenberg körperlich überlegen und gewannen mit 3:1 Toren.

Handball

Spangenberg Tgd. — Dähheim Tgd. 11:3 (6:0)
 In einem, in der ersten Halbzeit flotten Kampf, zeigte die Spangenberg-Handball-

jugend, daß sie bereits einiges gelernt hat. Einige harte Momente, die beim Sperren der einzelnen Spieler, durch die Spangenberg-Verteidiger in das Spiel getragen wurden, lassen sich vermeiden. Der Spangenberg-Torwart war gut, die Stürmer zeigten gute Kombination, doch fehlt noch beßeres Stellungsspiel.

Vorjahr:

Spangenberg 1. — Beiseförth 1.

Der Beiseförther Fußballclub ist uns in Spangenberg kein unbekannter und als beide noch um den vorjährigen Meister der B1 kämpften, gab es schöne Kämpfe, die immer knapp ausfielen. Beiseförth hat nun ein Jahr A-Klassen-Kämpfe hinter sich; Spangenberg ist aufgestiegen und ist nun auch wieder von der Partie. Ein Freundschaftstreffen soll nun den Kräftevergleich feststellen. Ein flottes Spiel und ein wahres Freundschaftstreffen wir erwartet. Anstoß: 15.30 Uhr.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 24. bis 30. Juni 1981

Radio Frankfurt				Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa u. So) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo 10.15) — Hess Landfunk 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 505, 188, 327 m — 40 m			
Täglich: Nachrichten 5.30 (nur W), 6.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.30 —							
Sonntag, den 24. Juni	Montag, den 25. Juni	Dienstag, den 26. Juni	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 28. Juni	Freitag, den 29. Juni	Sonnabend, den 30. Juni	
8.30 Kath. Morgenfeier 11.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Ein Melodienreigen 14.30 Kinderfunk 15.00 Stunde des Chorgesangs Eine Sendung in Verbindung mit dem Deutschen Allgemeinen Sängerbund 17.30 Tanstee 18.30 Internat. Musikfest Frankfurt am Main 20.00 Offenbacher Volkskonzert 22.30 Auf d. Tanz-Parkett	8.15 Morgenmusik 11.15 Musik f. d. Hausfrau 12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Zwei Serenaden 17.00 Schies. Bilderbogen 18.00 Eine Sendung für junge Menschen 18.25 Zur Erholung 18.55 Zeit im Funk 20.00 Funkkarussell 22.15 „Paris — Frankfurt“ 22.35 Große Liebe zur kleinen Kunst 23.15 Rhythmus der Welt	8.15 Morgenmusik 11.15 Musik f. d. Hausfrau 12.00 Musik zu Tisch 13.00 Musikal. Desert 14.15 Schulfunk 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Opernkonzert 17.15 Sängerkunst in Bingenheim 18.00 Gewerkschaftsfunk 18.10 Klänge vom Rhein 18.45 Wollen Frauen heute noch pflegen? 20.00 Aus dem Reich der Illusion 22.15 Internat. Musikfest Frankfurt a. M.	8.15 Volkslied, Klänge 11.15 Musik f. d. Hausfrau 12.00 Musik zu Tisch 13.00 Sport aus aller Welt 13.15 Musik zur Unterhaltung 14.45 Musik zu Dritt 15.45 Deutsche Fragen 16.15 Unterhaltungskonzert 18.15 Was jeder gern hört 20.00 Internat. Musikfest Frankfurt a. M. 21.15 Unterhaltungsmusik aus der Schweiz 23.00 Willy Berkling spielt zum Tanz	8.15 Morgenmusik 11.15 Musik f. d. Hausfrau 12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 14.15 Schulfunk 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Unterhaltungskonzert 16.50 Was Frauen interessiert 18.10 Tanzende Noten 18.55 Zeit im Funk 20.00 Operettenrevue 21.10 Internat. Musikfest Frankfurt a. M. 22.45 Tanzmusik	8.15 Morgenmusik 11.15 Musik f. d. Hausfrau 12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Kammermusik und Lieder 16.50 Aus aller Herren Länder 18.00 Funk-Feuilleton 18.15 Konzert f. d. Jugend 20.00 Rimschi-Korssakoff: Scheherazade 21.00 Der Wirtszettel 22.45 Herz, willkommen! 23.00 Intime Musik	11.15 Musik f. d. Hausfrau 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 14.15 Was gibt es Neues? Vergnügen m. Musik 15.00 Durch die weite Welt 15.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft Übertragungszeit siehe Programmhinweis 20.00 Bunte Wochenendzeitung 22.30 Musikal. Kabarett 23.15 Zwischen heute und morgen	

Südwestfunk				Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47.47 m			
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (evg. Mo, Mi, Frei, Kath. Di, Do, Sa) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So) —							
Sonntag, den 24. Juni	Montag, den 25. Juni	Dienstag, den 26. Juni	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 28. Juni	Freitag, den 29. Juni	Sonnabend, den 30. Juni	
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 11.00 Musik zum Sonntagvormittag 11.45 Für die Bauern 12.20 Sang und Klang 13.00 Freiheit des Geistes 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Jedes das Seine Viel Musik und wenig Worte 14.45 Kinderfunk 15.30 Fröhli. Klänge 20.00 Klassisches Konzert 21.30 Tänzliche Musik 22.20 Sport und Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang	12.20 Mittagskonzert 13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.00 Kammermusik 17.30 Altern mit Genuß 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Musik für dich 21.00 „Martha“ — Oper v. Friedr. v. Flotow 22.20 Klaviermusik 23.20 Ist das Publikum besser als sein Ruf? 23.00 Schlafen Sie schon?	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Sang und Klang im Volkston 15.45 Erzählung der Woche 16.00 Orchesterkonzert 18.45 Von Maulbronn nach Weinsberg 17.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Volksmusik und Chorgesang 20.30 „Bambi“ — die Geschichte eines Rehers (Hörspiel) 23.00 Nachtstudio 23.30 Jazz 1951!	13.15 Musik nach Tisch 15.00 Nachmittagskonzert 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Seelische Belastungen und organische Herzerkrankheiten 18.30 Musik zum Feierabend 19.00 Zeitfunk 20.00 Melodienreigen 21.40 Unterhaltungsmusik 22.20 Tanzmusik zum Tagesausklang 0.10 Swing-Serenade	14.00 Kinderliedersingen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 16.45 Ueber den sauren Kitch 17.00 Klaviermusik 17.30 Der Rechtsspiegel 19.00 Zeitfunk 20.00 Ballettmusik 21.00 Operettenkonzert 22.30 Ein musikalischer Streifzug 23.00 Der Norden Kanadas — Lebensquelle von morgen 23.15 Neue Ratschläge zur glücklichen Ehe	12.20 Mittagskonzert 13.00 Film-Rundschau 15.15 Musik nach Tisch 16.00 Solistenkonzert 16.45 Musik zur Unterhaltung 17.30 Welt und Wissen 18.20 Die Frau im Beruf 20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF 20.45 Elternsorgen — Jugendzüge 21.00 Die großen Meister 22.30 Ein großes Tanzorchester 23.15 Für Kenner und Liebhaber	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Arien aus Mozartopern 16.30 Unser Samstag-nachmittag 18.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft Übertragungszeit siehe Programmhinweis 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.30 Der SWF bittet zum Tanz 0.10 Tanzmusik	

Radio Stuttgart				Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Wellenlängen: 522 m — 49.75 m			
Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 6.00 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 8.00 (nur W), 12.45, 19.45, 23.45 — Morgenandacht 7.00 — Programmüberschau 7.10 —							
Sonntag, den 24. Juni	Montag, den 25. Juni	Dienstag, den 26. Juni	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 28. Juni	Freitag, den 29. Juni	Sonnabend, den 30. Juni	
8.45 Evang. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 Glückliche Reise 10.30 Melodien am Sonntagmorgen 11.30 Das Meisterwerk 11.55 Musik am Mittag 13.00 Orchester Kurt Rehfeld 14.30 Kinderfunk 16.45 Bunte Melodien 18.10 Symphonie f-moll von Tschalkowsky 20.05 Ein fröhlicher Operettenreigen 22.30 Im Rhythmus der Freude	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 15.30 Kinderfunk 16.00 Erwin Lehn und sein Südfrank-Tanz-Orchester 17.00 Konzertstunde 17.45 Der Denktzettel des alten Götz 18.25 Das Bostoner Symphonieorchester 20.05 Musik f. jedermann 22.05 Orchesterkonzert 23.05 Dichter lesen aus ihrem Werk 23.35 Kleines Konzert	12.00 Musik am Mittag 15.30 Das Art-v-Damme-Quintett spielt 16.00 Frauenfunk 17.05 Moderne Klaviermusik aus fünf Ländern 18.00 Von Tag zu Tag 18.20 Klänge der Heimat und Gartenfunk 19.30 Stellenanzeiger 20.05 9. Abend des Verdi-Zyklus 21.15 „Lindenblüten im Pilsner“ 21.55 Blick in die Welt 22.05 Musik aus Tonfilmen	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 14.00 Unterhaltungsmusik 16.00 Der irische Dichter Wm. Butler Yeats 16.15 Die Kaffeestunde für die Hausfrau 17.45 Der Donnersberg 18.20 Musik zum Feierabend 20.05 „Eine gute Ehe“ — Ein Hörspiel 21.00 Eine musikalische Fantasie 22.05 Tanzmusik 22.45 Amerik. Unterhaltungsortchester	15.30 Karl Kleber am Klavier 16.00 Streichquartett von Franz Schubert 16.50 Alte Brunnen in Eßlingen 17.10 Die Volksmusik spielt 17.45 Wie's im Deutsch-ordensland war 18.25 Schöne Opern-melodien 20.00 Orchesterkonzert 22.05 Neue Schallplatten 23.30 12 Etüden von Chopin 0.05 Jazz im Funk	11.00 Kath. Morgenfeier 11.30 Brandenburgisches Konzert Nr. 2 von Joh. Seb. Bach 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und heiter 17.45 Peter und Paul 18.20 Musik zum Feierabend 19.30 Im Namen des Gesetzes 20.05 Theo Mackeben dirigiert das Große Rundfunkorchester 22.05 Mademoiselle de Paris	16.00 Nachmittagskonzert 17.15 Bekannte Solisten 18.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft Übertragungszeit siehe Programmhinweis 20.05 Gute Laune — Groß geschrieben 21.00 Wie Sie wünschen 22.05 Schöne Stimmen 23.30 Erwin Lehn und sein Südfrank-Tanz-Orchester 23.15 Melodie zur Mitternacht	

Bayerischer Rundfunk				Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa u. So) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Programm. 7.50 (außer So) — Wellenlängen: 312, 187.3 m — 48.7 m			
Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.00, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa u. So) — Suchd. 9.45 (nur W) —							
Sonntag, den 24. Juni	Montag, den 25. Juni	Dienstag, den 26. Juni	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 28. Juni	Freitag, den 29. Juni	Sonnabend, den 30. Juni	
8.00 Heitere Klänge zum Sonntagmorgen 9.35 Streichquintett C-dur von Mozart 10.00 Kath. Morgenfeier 10.30 Evang. Morgenfeier 11.15 Volksmusik 14.00 Für Kinder 17.00 Gute Laune 18.10 Symphoniekonzert 19.30 Volkslieder 20.05 Das steinerne Herz 22.30 Sportquerschnitt 23.30 Liederkompositionen 23.00 Beliebte Künstler — Beliebte Melodien	12.00 Mittagskonzert 13.45 Musik nach Tisch 15.00 Vom Leben im Wohnwagen 16.45 Für Kinder 17.20 Musik zur Unterhaltung 17.20 Konzertstunde Münchener Komponisten 18.00 Zeitfunk 20.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 21.30 Warum ist alles so teuer? 22.10 Chopin-Etüden 22.40 Eine Erzählung 23.00 45 Minuten Jazz	13.10 Das Columbia-Novelty-Orchester 13.45 Musik nach Tisch 14.35 Volkstümliche Musik 15.45 Für die Kleinen 16.00 Die Deutschen aus Ungarn 16.15 Kammermusik 17.20 Das Rundfunk-Tanzorchester 20.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit 21.15 Ein Musikfeuilleton 22.15 Streichorchester 23.00 Nachtkonzert 0.05 Wir bitten zum Tanz	11.15 Volksmusik und Landfunk 12.00 Mittagskonzert 13.45 Volkstümliche Musik 14.50 Musik zur Unterhaltung 15.45 Für Kinder 16.00 Kammermusik 17.20 Kapellen spielen auf 18.45 Sport der Woche 19.30 Virtuose Kleinkünste 20.15 Symphoniekonzert 21.30 Bunte Weisen 22.10 Der Kulturspiegel 22.40 Wir schallplatten 0.05 Jazz aus aller Welt	12.00 Mittagskonzert 13.10 Helmut Zacharias und sein Quartett 14.35 Musik a. Nachmittag 15.00 Für die Frau 16.00 Orchester Kurt Graunke 17.20 Nachmittagskonzert 18.30 Aktuelle Fragen 20.00 Clarissa — Ein Funkdrama 21.15 Serenaden und Ständchen 22.10 Filmberichte — Filmmusik 0.15 Dreiviertelstunden im Dreivierteltakt	10.00 Kath. Feierstunde z. Feste Peter u. Paul 12.00 Opernkonzert 14.00 Eduard Kiesel an der Konzertorgel 14.35 Bläser und Harmoniken 15.00 Das offene Fenster 16.00 Volksmusik 17.20 Konzert 20.00 Bunter Abend aus dem Kurtheater 21.40 Bad Kissingen 22.15 Sechs Madrigale für gemischten Chor 0.05 Melodien von Harry Warren	12.00 Mittagskonzert 13.30 Frohes Wochenende 14.30 Für Kinder 16.00 Neue Schallplatten 18.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft Übertragungszeit siehe Programmhinweis 20.10 Die Zirkusprinzessin Operette v. Kalman 21.40 Kleine Spätlese 22.10 Das Orchester Kurt Edelhagen 23.20 Tanzmusik aus aller Welt	

NWDR				Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25.43, 41.15 m			
Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 17.00 (außer Sa u. So), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.00 (nur W) —							
Sonntag, den 24. Juni	Montag, den 25. Juni	Dienstag, den 26. Juni	Mittwoch, den 27. Juni	Donnerstag, den 28. Juni	Freitag, den 29. Juni	Sonnabend, den 30. Juni	
8.00 Orgelmusik 9.00 Froher Sonntagmorgen 10.00 Evang. Gottesdienst 11.00 Liebe — Freuden 11.30 Bei uns im Funk Kreuz und quer durch den NWDR 12.00 Sang und Klang I 12.25 Sang und Klang II 14.00 Kinderfunk 14.30 Linke-Melodien 18.15 Das Meisterwerk 21.30 Orchesterkonzert 22.45 Im Rhythmus der Freude 23.55 Zur Nacht	13.25 Musik am Mittag 15.40 Unterhaltungsmusik 16.25 Melodische Rhythmen 17.00 Von alter Musik 17.15 Neue Musikbücher 17.45 Wir und der Staat 18.00 Gut aufgelegt 18.50 Unbeschwerte Ferien 20.05 Mit der Operette um die Welt 21.00 Symphoniekonzert 22.35 Rückt Amerika in den Mittelpunkt der Welt? 0.30 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Eine kleine Schallplattenauswahl 16.15 Kinderfunk 17.00 Kammermusik 17.30 Gr. europ. Erzähler: Joseph Conrad 18.00 Die bunte Stunde 19.00 Echo des Tages 20.05 Das Gr. Hambg. Rundfunkorchester 20.30 Zur Unterhaltung 21.45 Tanzmusik 22.30 Zur Nacht 0.30 Rhythmische Klänge	13.25 Mittagskonzert 16.30 Filmmusik aus aller Welt 17.00 Elisabeth Grümmer singt 18.00 Nachmittagskonzert 18.50 Radiotechnische Neuheiten 20.05 Musikalisches Kunterbunt 22.30 Neue Gedichte von Siegf. von Vegesack 22.35 Kurt Wege und seine Solisten 23.00 Spätkonzert 0.30 Otto Fröhlich und seine Funksolisten	12.00 Musik zur Mittagspause 15.40 Tanzmusik 16.15 Kinderfunk 17.00 Klaviertrio Es-dur v. Franz Schubert 18.00 Zwischen Sechs und Sieben 18.50 Die Frau in unserer Zeit 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Unterhaltungsmusik 22.30 Abendgespräche mit Goethe 23.00 Spätkonzert 0.30 Die Kapelle Hans Köpke	10.00 Kath. Gottesdienst 13.25 Mittagskonzert 14.00 Orchesterkonzert 15.40 Eine musikalische Ferienreise 17.00 Musik von Robert Schumann 18.00 Englischer Reisebericht 20.05 Musik zur Unterhaltung 20.30 Gefährten des Genies 21.00 Ballettmusik 22.30 Zur Nacht 23.00 Froher Tagesausklang	12.00 Frohes Wochenende 13.25 Musik am Mittag 15.30 Chormusik 16.00 Der frohe Samstag-nachmittag 18.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft Übertragungszeit siehe Programmhinweis 20.05 Die Schlagerparade 21.30 Tanzmusik 22.25 Symphoniekonzert 23.00 Tanz a. Wochenende 1.00 Rendezvous deutscher Tanzorchester	